

A PROCESS MODEL

© 1997 Eugene T. Gendlin, Ph.D.

University of Chicago

gend@midway.uchicago.edu

Zu dieser nicht autorisierten Übersetzung auf Deutsch

Was tun, wenn man eine unglaublich interessante Lektüre in die Hände bekommt, die Faszination wächst und wächst, und man sie kaum mit Freundinnen und Kollegen teilen kann, weil die Sache Fremdsprachenkenntnisse erfordert, wie sie nur wenige Menschen im eigenen Umfeld haben?

Das ist nicht der erste Versuch, dieses Buch in deutscher Sprache zugänglich zu machen. Wahrscheinlich wird es auch nicht der letzte sein.

Vielleicht ist es aber der erste Versuch, aus der Sprach-Not eine Tugend zu machen: Die ersten gut dreissig Seiten sind im Sommer 2005 übersetzt, eigentlich genug, um Interessierte in die Materie einzutauchen zu lassen. Und genug, um im weiteren Umkreis nach anderen Menschen zu suchen, die bereit sind, für ein gemeinsames Vertiefen des Verständnisses genau diese intensive Übersetzungs-Auseinandersetzung mit Inhalt, Sprache, Geschriebenem und Nicht-Geschriebenem auf sich zu nehmen.

Kontakt: martina.blanke@focusingforumbern.ch

Wie die Verwendung der Übersetzung gemeint ist

Diese Fassung ist als Begleitung zur englischen Originalversion gedacht. Das Layout entspricht recht genau der gebundenen zweiten Ausgabe von "A process Model", welche auf www.focusing.org bestellt werden kann: Seite 21 ist Seite 21, und mit Hilfe der fetten, unterstrichenen Schlüsselbegriffe lassen sich zwei entsprechende Abschnitte recht schnell finden.

TABLE OF CONTENTS

KAPITEL I: KÖRPER-UMFELD (K-UM).....	1
KAPITEL II: FUNKTIONSKREISLAUF (FUKRE)	7
KAPITEL III: EIN OBJEKT	12
KAPITEL IV: DER KÖRPER UND ZEIT.....	18
a) Der Körper (wenn ein Prozess stoppt) ist was fortfährt ; er ist der andere Prozess	18
b) Es gibt nur das ganze Implizieren.....	22
c) Der Körper ist die Unterprozesse; sie sind Körper-Um#2 und #3 den ganzen Weg hinein.....	25
d-1) Symbolische Funktionen des Körpers	27
d-2) Einige Anforderungen für unsere weitere Konzeptbildung.....	28
ÜBERSETZUNG VON SCHLÜSSELBEGRIFFEN	34
englisch - deutsch	34

EINFÜHRENDE BEMERKUNG:

Ich werde einige Begriffe erklären, als ob sie aus dem Nichts kämen. Ich möchte zeigen, dass dieses Modell wie jedes andere aussehen kann und dass es mindestens die gleichen **Fähigkeiten** hat. Nach ein paar Seiten werde ich einige seiner Ursprünge und zugrunde liegenden Motivationen diskutieren, weiteres dazu in Kapitel IV Ad.

KAPITEL I: KÖRPER-UMFELD (K-UM)

Körper und Umfeld sind eins, aber natürlich nur in gewisser Hinsicht. Definieren wir sie sorgfältig. Der Körper ist eine nicht-repräsentierende Konkretisierung seines (mit seinem) Umfeld. Aber Körper und Umfeld unterscheiden sich auch in einigen ihrer Eigenschaften und Tätigkeiten. Lassen Sie mich vier Arten von Umfeld (Um) definieren.

Um#1 ist das Umfeld des Beobachters, was Beobachter in **ihrem** Um definieren, das einen Organismus beeinflussen kann. Zum Beispiel ist es Um#1 wenn Wissenschaftler oder Jäger das Umfeld eines Tieres definieren. **Sie** definieren die Um-Faktoren. Sie tun dies mit ihren eigenen Begriffen. Einige Affen leben auf den Bäumen, andere auf dem Boden. Der Beobachter beschreibt das Hiersein dieser Um-Faktoren, abgetrennt vom Tier. Der Beobachter kann auch etwas bemerken (beispielsweise Verschmutzung) was demnächst das Tier beeinflussen wird, während das Tier noch nichts bemerkt. Die Körper der Beobachter interagieren mit dem "Umfeld des Tieres", ihrem eigenen Umfeld, welches einem anderen lebenden Körper zugewiesen wird.

Um#2 ist das widergespiegelte identische Umfeld. Es ist identisch mit dem Lebensprozess des Organismus. Körper und Um sind ein einziges Ereignis, ein einziger Prozess. Da gibt es beispielsweise Luft-kommt-in-die-Lungen-und-Blutzellen. Wir können dieses Ereignis entweder als Luft (kommt herein) oder als (Hereinkommen in die) Lungen und Blutzellen sehen. Auf beide Weise ist es ein einziges Ereignis, als Um oder als Körper gesehen. Hier nennen wir es nicht "Umfeld", weil es überall darum herum ist, sondern weil es innerhalb des Lebensprozesses beteiligt ist. Und "Körper" sind nicht einfach die Lungen, sondern die sich ausdehnenden Lungen. Hereinkommende Luft und sich ausdehnende Lungen können nicht voneinander getrennt werden. Der Punkt ist, dass wir zwischen Lunge und Luft gar nicht spalten müssen.

Nehmen wie ein anderes Beispiel: Gehen. Der gleiche Druck ist sowohl der Druck des Fusses auf den Boden als auch der Druck des Bodens auf den Fuss. Wir können Boden und Fuss trennen, aber nicht Bodenwiderstand und Fussdruck. Das Um#2 ist nicht das abtrennbare Umfeld, sondern das Umfeld, welches sich in einem lebendigen Prozess beteiligt. Das Um#2 ist nicht der Boden, sondern der Boden-beteiligt-am-Gehen, sein Widerstand: Das Verhalten kann nicht von diesem Boden-Beteiligtsein abgetrennt sein. Wenn der Körper in der Luft hängt und versucht zu ge-

hen, wird er viel weiter ausschlagen und sich nicht vorwärts bewegen; er wird nicht gehen. In tiefem Wasser wird "Gehen" unmittelbar zu Umsichtreten; die Bewegungen werden anders sein. Der Körper kann ohne den Boden nicht das gleiche Verhalten **an den Tag legen**. Und der Boden kann nicht Boden-Druck sein (er kann nicht dieses Um#2 sein) ohne das Verhalten. Ohne Gehen gibt es immer noch einen Boden im Sinne von Um#1 aber nicht als Um#2. Das Um#2 ist eine Funktion des weitergehenden Lebens und existiert nur in diesem Leben.

Die bekannte Behauptung "Das Umfeld ist eine Funktion des Organismus." lässt sich hier genauer verstehen. Wir können erklären, was die Ethologen meinen, wenn sie sagen: Es gibt nicht eine einzelne Realität, nur die Realität jeder Art. Im Sinn von Um#2 hat jede Art ein anderes Umfeld. Natürlich sind ihre Artgenossen unterschiedlich, ebenso wie der Rest des Um. Umfeld#2 und der Körper sind Funktionen voneinander. In nur gerade diesem Sinn gib es "keine Realität" ausser den verschiedenen Realitäten, welche in die verschiedenen Realitäten, welche in die verschiedenen Lebensprozesse **verwickelt** sind.

Somit ist der Körper beides: sowohl identisch wie auch nicht identisch dem Um. Statt bei solchen Paradoxen stehen zu bleiben, bilden wir Unterscheidungen und Konzepte. Wir konnten einige präzise Hinsichten genau beschreiben, im Hinblick auf welche er identisch und nicht identisch ist.

Körper und Um#2 **implizieren** einander - es ist grundlegend für diese Philosophie, dass "implizieren" definiert wird, aber wir können es noch nicht alleine von hier aus definieren. Trotzdem können wir feststellen, dass was normalerweise "Körper" und "Um" genannt wird, **unterschiedlich aussieht**, auch wenn wir sagen, dass sie Teil eines einzigen Ereignisses sind (Fuss und Boden, Luft und Lungen). Sie sehen einander nicht ähnlich. Das gegenseitige Implizieren zwischen Körper und Umfeld ist "nicht-abbildend", das heisst nichtrepräsentativ. Die Muskeln und Knochen in Fuss und Bein sehen nicht aus wie der Boden, aber sie beziehen sich sehr stark aufeinander. Man kann aufgrund von Fuss, Bein und deren Muskeln auf die Boden Härte schliessen. Auf eine im Moment noch unklare Weise meint "man kann schliessen auf" dass der Fuss die Boden Härte **impliziert**. Andere Arten von Untergrund oder Lebensraum implizieren unterschiedliche Körperteile. Da der Körper und das Um in Um#2 ein einziges Ereignis sind, impliziert das eine das andere. Sie implizieren einander, indem sie Teil eines einzigen Interaktionsprozesses sind, einer einzigen Organisation. Oder, wir könnten auch sagen: Jedes ist Teil einer grösseren Organisation, welches das andere beinhaltet. Jedes funktioniert nur in dieser grösseren funktionierenden Organisation so wie es das tut.

Diese Verwendung von "implizieren" sagt zudem, dass das ganze Ereignis bereits da ist, auch wenn isoliert an den Körperaspekt oder an den Um#2-Aspekt gedacht wird.

Um#2 ist immer in einem Prozess und ist identisch mit dem Körper-in-einem-Prozess.

Um#3 ist das Umfeld, welches durch den Körper-Um#2-Prozess gestaltet worden ist. Der Körper häuft ein **resultierendes** Umfeld an (ist ein resultierendes Umfeld). Die Muschelschale, das Spinnennetz oder der Baum des Bibers, wenn er am Fallen ist: Sie sind ihr wichtigstes Umfeld, aber sie sind Resultate des Körper-Um#2-Prozesses des Tieres. Um#3 ist weiter als Um#2.

Wir können ein Kontinuum von mehr oder weniger scheinbarer Abtrennbarkeit erstellen. Der Baum des Bibers scheint ziemlich abtrennbar vom Biber selbst zu sein, ein Vogelnest ebenso; ein Spinnennetz lässt sich von der Spinne trennen, die weiterlebt und ein neues macht, wenn wir dieses Netz zerstören. Die Muschelschale ist nicht so gut abtrennbar, trotzdem denken wir sie getrennt. Wie steht es mit unserem Haar? Ist das nicht ein Produkt unseres Körpers? Aber unsere Haut auch. Und der Körper ebenfalls!

Der Körper jedes Lebewesens ist das Ergebnis seines Lebensprozesses. Um#3 enthält den vom Biber gefällten Baum, aber ebenso den Körper des Bibers. Das Umfeld, welches der Prozess erzeugt, ist weiter, aber es enthält den Körper.

Um#3 ist eine weitere, andere Weise, in der Körper und Umfeld eins sind (der Körper ist Umfeld), aber da dieses Umfeld weiter ist als der Körper, ist diese Gleichung nicht perfekt. Wie Körper und Um#3 implizieren ist komplizierter. (Vgl. IVAh-3)

Der Blutstrom wird oft als das Umfeld der Zellen bezeichnet, die er ernährt. Die vielen Prozesse im Körper haben unterschiedliche Teile von ihm als ihr Umfeld. Die Haut ist nicht die grosse Trennlinie. Um#3 reicht vom Baum des Bibers bis in seinen Körper hinein zu den Zellen. Um#3 ist das Umfeld, welches bereits durch Körperprozess wieder erschaffen wurde. Es ist das Netz und auch der Körper der Spinne und seine Teile und Unterteile.

Der Lebensprozess **geht weiter in** Um#3; er geht ebenso im Netz der Spinne, als auch in ihrem Körper weiter.

Der Körper **ist** ein Umfeld, **in welchem** Körperprozess **weiter vorwärts geht**.

Der Körper wurde von einem Embryo gebildet, der sich in einem Prozess befand. Die Körperstruktur von fortschreitenden Prozessen wird nicht nur gebildet, sondern auch unterhalten - falls sie anhalten, löst sich der Körper auf.

Schauen wir uns die Linien auf einer Muschelschale an: Ein kleiner erster Teil ist bereits eine Muschelschale und war die Schale des kleineren Tieres; Ring um Ring wird durch das Wachsen hinzugefügt. Die Schale ist eine Art Handlungsspur, sie ist verfestigter Prozess. Der Körper ist auch so, eine Aufzeichnung, eine Handlungsspur.

Wenn Anteile von Um#3 wieder in den Lebensprozess mit einbezogen werden, sind sie somit auch Um#2 (sowohl innerhalb als auch außerhalb des Hauthüllenkörpers)

Der Prozess **ist** Körper-Um#2 und **geht weiter in** Körper-Um#3. Aber nur einige Ergebnisse des Lebens werden Um#3, nur diejenigen, **in denen** es weitergeht. Um#1 ist das, was der Beobachter alles um den Körper herum wahrnimmt, aber der Körper hat auch sein eigenes, selbst erzeugtes Umfeld.

Aber, wenn Um#3 den Körper nur beeinflusst, wenn es wieder Um#2 ist, ist die Unterscheidung nur für einen Beobachter? Natürlich gibt es einen einzigen Körper, nicht zwei. Um#3 kann den Körper nur insofern beeinflussen, wie es wieder in Um#2 eintritt. Aber dann ist es sehr wichtig, dass **dieses** Um#2 nicht völlig neu ist; es ist ebenso bereits ein Produkt dieses Lebensprozesses. Der Prozess läuft in seinen eigenen Produkten weiter. Nehmen wir an, ein anderer Baum ist dabei umzukippen und den Biber zu erschlagen - der Beobachter kann sehen, dass dies am Passieren ist. Aber Um#3 tritt nicht auf diese zufällige Weise wieder in den Prozess ein. Genau der Baum, an welchem der Biber nagt, wird ihn nicht erschlagen. Er wird den Biber in viele Weisen beeinflussen, wenn er einmal am Boden liegt, aber diese sind entschieden anders als das Eindringen eines Baumes, der nicht bereits Um#3 ist. Der Körper impliziert das Umfeld, das der Körper bereits "ist". Leben geschieht weitgehend mit Umfeldern, welche das Leben erzeugt oder verändert hat. Der Prozess läuft weitgehend in seinen eigenen Ergebnissen weiter.

Das hauptsächliche "Umfeld" irgendeines Tieres sind seine Artgenossen, andere Tiere wie es selber. Diese sind Ergebnisse des Um#2 Prozesses der Art. In diesem Sinne sind sie recht offensichtlich Um#3 (und, wenn etwas am Weitergehen ist, Um#2). Bei weitem der grössere Anteil tierischer Aktivitäten ist mit ihnen und im Hinblick auf sie. Die Mutter für den Säugling, Männchen und Weibchen füreinander, die Gruppe für das Individuum, dies sind unabdingbare Umfeldler. Wir dürfen nicht das physische Umfeld als Grundmodell für Umfeld nehmen, obwohl das oft bereits Um#3 sein wird - bereits gestaltet durch den Lebensprozess, wenn der momentane Lebensprozess es als Um#2 einbezieht.

Um#3 ist der Asphalt, auf dem Sie gehen, der Maulwurfsbau, der Bienenstock, der Ameisenhaufen und unsere und ihre Körper. **Der Lebensprozess (Um#2) erzeugt sich selber ein Umfeld, in welchem er dann weiter vorwärts geht.** Wir können es das "hausgemachte" oder "häusliche Umfeld" nennen - Um#3

Die Verwendung des Wortes "in" ist bis jetzt noch unklar (wenn ich sage, dass der Prozess "in" Um#3 weitergeht), weil wir nicht mit irgendeiner klaren Vorstellung von Raum beginnen möchten. Wir haben und verwenden unseren Raum natürlich, aber erlauben wir uns, neue Konzepte von Raum aus unseren **handlungsorientierten** Konzepten entstehen zu lassen. (Wir werden die Unterscheidung zwischen "äusserlich" und "innerlich" in VII B "ableiten"). Viele recht unterschiedliche Arten von Raum können aus dem Prozess erzeugt werden (sowohl **begrifflich** als auch **aus der Erfahrung**), wie wir sehen werden. Erlauben wir uns also, dieses in zwei Richtungen weisende "in" stehen zu lassen.

Was "innerlich" und "in" bedeutet, ist keine einfache Frage. Das einfache "in" einer Hauthülle geht von einem rein örtlichen Raum aus, in welchem eine Linie oder Fläche zwischen einem "Aussen" und einem "Innen" trennt. Aber der Bodendruck wird nicht nur auf die Sohle und den Fuss ausgeübt, sondern den ganzen Weg hoch in das Bein und den Körper. Von fast jedem einzelnen Knochen eines Tieres können Paläontologen nicht nur den Rest des Körpers ableiten, sondern auch die Art des Umfeldes und des Untergrundes mit welchem das Tier lebte. Beim Atmen tritt der Sauerstoff in das Blutstrom-Umfeld ein und macht seinen Weg bis in die Zellen hinein. Der Körper ist im Umfeld, aber das Umfeld ist auch im Körper und ist der Körper. Wir können sagen, dass Um#3 in Um#2 teilnimmt, oder wir können sagen, dass der Körper-Um#2-Prozess in Um#3 weiterläuft.

Um#0 ist ein vierter Typ. Etwas mag eines Tages den Lebensprozess beeinflussen und Um#2 sein, aber ist das jetzt noch nicht. Dies ist noch nie geschehen und noch kein Um von irgendeinem Wesen, nicht einmal vom Beobachter. Im scheinbar unendlichen Reichtum des Ungeboerenen mag etwas passieren, was bisher nicht passiert ist und wird dann mit den Begriffen des Prozesses beschreibbar sein, in welchem es teilnimmt. Erlauben wir uns, jetzt davon zu sprechen. Wir wollen nicht sagen, dass es schlicht nicht existiert. Da es als Um#2 nicht Wirklichkeit ist, und da Um#3 das Ergebnis von Um#2 ist, brauchen wir einen Begriff für "Umfeld", das nie in einem Lebensprozess teilgenommen hat.

Um#0 ist nicht das, was teilnimmt, aber noch nicht erkannt wurde. Grosse Weiten des Universums sind in unserem Prozess beteiligt; diese sind alle bereits Teil von Um#2. Um#0 ist dasjenige, mit dem irgend ein Um#2 entstehen könnte, aber noch nicht entstanden ist. (Wir brauchen nicht anzunehmen, dass das, was ist, Umfeld werden muss). Falls etwas neues in Um#2 eintritt, ist es genau so stark durch den Lebensprozess festgelegt wie durch Um#0.

Aber ist Um#0 räumlich verschieden von dem, was bereits Um ist? Oder kann es gerade hier in dem sein, was teilnimmt? Offensichtlich müssen wir das Zweite wählen, falls wir überhaupt wählen, denn der räumliche Zusammenhang ist bisher noch undefiniert.

In diesen Definitionen kommt der Prozess zuerst. Wir nehmen nicht den "Körper" und das "Umfeld" an und setzen sie dann zusammen. Später werden wir Begriffe entwickeln, um von "dem Körper" zu sprechen. Zurzeit ist es K-Um#2.

Mit später folgenden Begriffen werden wir sagen können, welcher Teil von Um#3 der Körper ist.

Körperstruktur ist immer in irgendeinem Prozess beteiligt, sonst löst sie sich auf. Sie ist eine Struktur aus Prozess, für zukünftigen Prozess und nur gerade das.

Körper und Um#2 und #3 implizieren einander, weil jedes Teil der einen Organisation ist, welche das andere beinhaltet. Jedes funktioniert so

wie er das tut nur in dieser umfassenderen funktionierenden Organisation. Diese Verwendung von "implizieren" stammt aus der Tatsache, dass bereits auf das ganze Ereignis Bezug genommen wird, wenn wir nur an den Körper denken oder an das Um.

KAPITEL II: FUNKTIONSKREISLAUF (FUKRE)

Beginnen wir nicht einfach damit, bloss anzunehmen, dass wir in einem alten Zeitmuster leben und denken. Obwohl wir lineare Zeit verwenden, da sie unserer Sprache und Erfahrung innewohnt, sind andere Arten von Zeit ebenfalls darin enthalten, vielleicht Arten von Zeit, welche noch nie zum Ausdruck gebracht wurden. Lassen Sie uns sehen, was für ein Zeitmodell sich entwickelt, wenn wir den Prozess des "zum Ausdruck Bringen" zum Ausdruck bringen. Kein Ausdrücken ist jemals gleich dem (...) was es ausdrückt. "Ausdrücken" und "Prozesse" haben Zeit natürlich inbegriffen, aber nicht nur lineare Zeit. Lassen wir die Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft **später** aus dem Prozess entstehen, so wie wir das im ersten Abschnitt taten, als wir die Wörter "Körper" und "Umfeld" verwendeten um zu sagen, dass sie ein einziger Handlungsprozess sind. Dann können wir sie später mit Hilfe neuer Begriffe voneinander unterscheiden, welche sich **aus dem Prozess heraus** entwickeln.

Im alten Modell der linearen Zeitstücke müssten wir beispielsweise sagen, dass ein gegebenes Stück Fussdruck drei verschiedene Bodendruck-Stücke impliziert: Das erste erlaubt dem Fuss zu drücken durch Widerstand; ein zweites ist gleich gross und entgegengesetzt dem Fussdruck; ein dritter Bodendruck ist das Ergebnis des Drückens des Fusses. Die Tatsache, dass ein einziges Stück alle drei benötigt, ist ein altes Problem mit dem linearen Modell.

Der "Körper" impliziert alle drei, falls jemand Stücke macht. Es waren also alle drei impliziert, als wir (in Kapitel 1) sagten, dass "der Körper das Umfeld "impliziert", obwohl wir das erst jetzt sehen.

Eine ganze Abfolge von Um#2 ist durch das (irgendeinem "das") Körper-Um#2 impliziert. Und es kann viele Abfolgen implizieren. Wenn ein Tier ein Geräusch hört, werden viele Situationen und Verhalten in seiner Wahrnehmung des Geräusches **inbegriffen** sein, Orte zum Hinflüchten, Typen von Raubtieren, vorsichtige Schritte, geräuschlose Bewegungen, Umdrehen und Kämpfen, viele komplette Verhaltenssequenzen. Währenddessen steht das Tier still, ist lediglich am Hören. Was es tun wird, ist nicht vorbestimmt. Gewiss wird es nicht alle inbegriffenen Sequenzen ausführen - vielleicht nicht eine Einzige von ihnen, sondern eine subtilere Antwort.

Ich sage, dass Hunger fressen **impliziert**, und natürlich impliziert er auch das Um#2, das identisch mit dem Körper ist. Hunger impliziert fressen und somit impliziert er auch Nahrung. Er könnte die Jagd nach der Nahrung implizieren, welche weit weg sein kann. Hunger impliziert auch verdauen, defäkieren, den Boden aufzugraben, um die Fäkalien zu vergraben, wieder hungrig werden. Diese sind sowohl eine Abfolge von Um#2s, als auch Weisen, in denen der Körper sein wird.

Falls Verdauung mein Modellbeispiel ist, dann ist der Prozess zyklisch. Hunger impliziert auch wieder hungrig werden nach dem Defäkieren

und Herumsitzen für eine Weile. Ich nenne dies einen "Funktionskreislauf". In so einem Kreislauf impliziert jedes "dieses" Ereignis den ganzen Rest, den ganzen Weg ringsum. Aber lassen Sie uns nicht entscheiden, dass die Sequenz einfach vorbestimmt ist, wie das üblicherweise angenommen wird.

Auch beim Gehen **ist** kein Fussdruck-Bodendruck-Ereignis einfach so. Wenn da plötzlich so ein einzelnes Ist wäre, würde das Tier umfallen. Sein Gewicht **ist** bereits unterwegs nach ... (Momentum kann nicht als reiner Ortswechsel ausgedrückt werden.) Das "Stück" **bringt das Tier aus dem Gleichgewicht**. Oder es könnte ein Stück ganz am Anfang sein, der zunehmende Fussdruck-Bodendruck mit dem Gewicht, das in den Fuss kommt. Jedes Stück, auf das man zeigen könnte, impliziert die gesamte Bewegung des Gehens. Jedes Geschehen **ist** auch ein Implizieren weiteren Geschehens. Und, jedes Stück impliziert etwas anderes als nächstes.

Wenn eine Spinne von ihrem halbfertigen Netz weggenommen und wo anders hingezogen wird, macht sie weiter, so bald sie kann, spinnt sie weiter wo sie aufgehört hat. Sie spinnt den Rest des Netzes nach aussen, welches darum ein Loch in der Mitte hat. Wie die Verdauung kann ihr Netz-Spinnen-Prozess nicht einfach wieder in der Mitte beginnen. Die Ereignisse können nicht einfach in irgendeiner Ordnung aufeinander folgen. Intelligentere Tiere können Rückmeldungen von dem, was sie getan haben, in einer Art und Weise einschliessen, die sie am Anfang einer unterbrochenen Handlung beginnen lassen würden. Aber sogar dann bezieht das eine ziemlich andere Sequenz ein, als die ununterbrochene Handlung. Leben kann man sich nicht gut als Einzelereignisse denken, die nur durch ihre Position mit anderen Ereignissen verbunden sind, das heisst als einzelne Ereignisse, die man in irgendeiner Reihenfolge umordnen könnte. Ich meine damit nicht, dass irgendjemand behauptet, Lebensereignisse können in egal welcher Reihenfolge geschehen. Aber warum das nicht möglich ist, darüber wird nur in Begriffen von den Dingen äusserlich auferlegten Beziehungen nachgedacht, im Raum eines Beobachters. Erlauben wir stattdessen der Spinne, Zeit und Kontinuität zu erzeugen. Der eigene Prozess der Spinne hat seine eigene Reihenfolge. Der Rest des Netzes wird impliziert bleiben, bis das Umfeld#2 am Geschehen des restlichen Netzes mitwirkt. Jedes Geschehen ist auch ein Implizieren und das bleibt gleich, es sei denn es wird durch ein Umfeldgeschehen verändert, welches **eine bestimmte, sehr spezielle Beziehung zum Implizieren(den)** hat.

Lebensprozess ist "zeitlich geordnet", aber hier meint das nicht nur, dass jemand bemerkt, dass Hunger vor dem Essen kommt. Es meint vielmehr, dass Hunger **das Implizieren von Essen ist**. Und essen? Da gibt es wieder diese spezielle Beziehung: Wenn Hunger das Implizieren von essen ist, dann ist essen das "..." von Hunger. Der Begriff, den wir wollen, ist implizit (enthalten) im "...", und wenn wir den Begriff bekommen, wird er mit unserem "..." das machen, was essen mit Hunger macht. Wir können versuchsweise sagen, dass essen Hunger befriedigt, dass es ausführt, was Hunger impliziert, dass essen den Hunger in eine Art Geschehen

überführt. Hunger **ist** das Implizieren von Essen (das "Bedürfnis" nach Nahrung, wie wir sagen wenn wir aus diesem Implizieren ein Namenswort machen). Dann ist essen die Befriedigung (ein anderes Namenswort). Die Namenswörter machen aus dem Prozess einzelne Stücke. Aber in Wirklichkeit macht es keinen Spass zu essen, wenn Sie während dem Essen nicht hungrig sind. Das Essen geschieht nur mit Hunger. Essen geschieht **in** den Hunger **hinein**. Die Stücke tragen beides in ihnen. Der Prozess ist beides: implizieren und geschehen. **Ein Stück Lebensprozess ist immer auch das Implizieren weiterer Stücke.** An dieser Stelle meint "impliziert" nur diese wohlbekannt und wenig verstandene Tatsache.

Zeit wird durch diese Sequenz erzeugt. Aber die weiteren Teile des Kreislaufs (alle zusammen, oder nur der nächste) sehen nicht aus wie dieses. Hunger sieht nicht aus wie essen, welches wiederum nicht aussieht wie defäkieren. Implizieren ist in diesem Sinne wiederum nicht-abbildend, nicht-repräsentativ (wie wir in I herausgefunden haben).

Der ganze Kreislauf von sich nacheinander folgenden Ereignissen ist in einer Weise jetzt hier, an einem einzelnen Punkt. Wir können sagen, dass die ganze Sequenz am Laufen ist. Wir können sagen, Hunger **ist** daran Sein, Nahrung zu suchen, sie zu finden und zu essen. Dieses "ist" und unser Wort "impliziert" (in nur gerade dieser Verwendung, hier) sprechen von dieser Beziehung: Alles Leben ist ein Geschehen und auch ein Implizieren (von...).

Implizieren hat (erzeugt, bringt, ist) Zeit, aber nicht bloss die lineare, rein positionsbezogene Zeit. Obwohl noch weit entfernt von Klarheit (wir beginnen gerade), möchten wir, dass die Sequenz für uns "Zeit" bestimmt. Wir haben nicht mit einer klaren Vorstellung von Zeit begonnen. Lassen Sie uns sagen: **Die Beziehung zwischen Geschehen und Implizieren** erzeugt Zeit, anstatt zu sagen: Lebensprozesse **verlaufen zeitlich**. (Die letztere Behauptung würde eine bereits angenommene Zeit verwenden.)

Nun aber Vorsicht: Man könnte versucht sein zu sagen, dass jedes Stück Geschehen das ist, was das letzte Stück implizierte. Aber das wäre nur das alte lineare Modell. Später, in IVB und VII werden wir Begriffe entwickelt haben, um unser Vermögen abzuleiten, Zeit als lineare Serie von Positionen zu denken (Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft). Wir haben sie jetzt natürlich, aber lassen Sie uns nicht annehmen, dass diese linearen Positionen "grundlegend" sein müssen, als ob alles andere in sie hinein passen müsste. In VII werden wir dafür Begriffe entwickeln, wie man sich an etwas von vorher erinnern kann oder sich vorstellen kann, was noch nicht geschehen ist. Wir werden imstande sein, lineare Zeit als einen einfacheren Fall von einem komplizierten Zeitmodell abzuleiten, von welchem viel anderes ebenfalls abgeleitet werden kann. Unser primitives Konzept von "Geschehen in Implizieren hinein" wird sich selber mehr und mehr ausarbeiten.

Vom Beobachterstandpunkt aus können wir wissen, was geschehen wird, denn wir haben oft gesehen, wie sich die gleichen Ereignisse nach-

einander folgen. Aber lassen Sie uns nicht annehmen, dass der Prozess eine Sequenz von vorbestimmten Ereignissen ist. Implizieren ist nicht das gleiche wie das, was geschehen wird. Hunger ist nicht essen. Er enthält keine versteckte Darstellung von essen. Lassen Sie uns die Geschehen-Implizieren-Beziehung nicht zu einer Gleichung machen. Wir brauchen nicht anzunehmen, dass der Prozess aus schon festgelegten Ereignissen besteht, die der Beobachter zum Zeitpunkt eins voraussagt, zum Zeitpunkt zwei beobachtet und sich daran erinnert zum Zeitpunkt drei. Wir brauchen nicht anzunehmen, dass das Implizieren aus festgelegten Einheiten besteht. In der Natur haben sich unzählige Weisen zu essen entwickelt, und weitere werden entstehen: Das Implizite ist niemals identisch mit dem was geschehen wird.

Implizieren ist ein Teil vom Geschehen, aber Geschehen ist auch identisch mit Um. Es ist Körper=Um. Der Körper impliziert **und** geschieht in das Um. Aber Implizieren hat eine komplizierte Sorte von "ist" als Um. Geschehen hat diese komplizierte Ordnung ebenfalls, aber nur im Hinblick auf das nächste Geschehen. Alle Geschehen implizieren auch, somit ist implizieren Teil von jedem Geschehen. Aber implizieren ist viel mehr als einfach das nächste Ereignis, welches der Beobachter vorher schon gesehen hat.

Obwohl offen für weitere Ereignisse, sind implizieren und geschehen immer genau so, immer genau wie sie sind, überhaupt nicht unbestimmt (vgl. The Responsive Order und Thinking beyond Patterns), implizieren ist hingegen geordneter als ein einzelnes Set von K-Um#2-Ereignissen.

Implizieren ist nie einfach gleich geschehen. Deshalb ist implizieren nicht ein Geschehen, das "noch nicht" geschehen ist. Es ist nicht ein Geschehen an einer anderen Position auf einer Zeitlinie.

So sehen wir, dass implizieren nicht ist, was geschehen **wird**. Genauso wenig ist es jemals richtig zu sagen, dass das was geschah das **ist**, was impliziert war. Wir benötigen mehr Begriffe, um von ihrer Beziehung sprechen zu können.

Bisher wurde das Wort "hinein" verwendet, um von dieser Beziehung zu sprechen. Wir sagten, dass das Um **in das Implizieren hinein geschieht**. Diese Beziehung wird sich bald selber ausarbeiten. Bisher ist klar, dass es nicht eine Gleichheit sein kann.

Im alten Modell wird angenommen, alles bleibt "das Gleiche", so dass Veränderung erklärt wird, indem man identische Einheiten aufspürt, die nur umgeordnet wurden. Im alten Modell bleibt das System von Örtlichkeiten und Möglichkeiten immer gleich. Stattdessen, lassen Sie uns mit Veränderung beginnen. Später werden wir "das Gleiche" von Veränderung ableiten.

Geschehen ist Veränderung; etwas passiert. **Geschehen in das Implizieren hinein kann das Implizieren verändern.** Die geschehene Sequenz ist auch eine Sequenz von Veränderungen im Implizieren. Somit

ist die Sequenz nicht vom Implizieren in einem einzelnen Ereignis festgelegt.

Der Prozess ist die ganze Linie entlang ein verändertes Implizieren.

Wir können einen Schritt weiter gehen: Da Implizieren ein nächstes Geschehen impliziert und da Geschehen Implizieren verändert, **impliziert Implizieren deshalb eine Veränderung im Implizieren**. Es impliziert seine eigene Veränderung. Die Sequenz kann als die implizierten Veränderungen im Implizieren definiert werden. Aber diese sind keine festgelegten Wahrscheinlichkeiten.

Da es immer ein Implizieren gibt, können wir sagen, dass Geschehen immer in ein Implizieren hinein-geschieht, aber es verändert das Implizieren nicht immer so, wie es sich selber als verändert impliziert.

Aber es ist irreführend, es "Veränderung" zu nennen, als ob es einfach nur irgendetwas anderes implizieren würde, Implizieren impliziert etwas so Kompliziertes, dass nur ein sehr spezielles Geschehen es "verändert" so wie es sich selbst als verändert impliziert. Irgendetwas anderes mag den Körper stören oder Implizieren **un**verändert belassen - immer noch am Implizieren wie zuvor. Zum Beispiel geschieht etwas anderes als Essen während das Tier hungrig ist. Dann geht das Implizieren von Fressen unverändert weiter. Oder ein Raubtier kann es jagen, sodass Rennen impliziert werden kann. Oder das Tier kann getötet werden. Da es immer Implizieren gibt, passiert alles Geschehen "in Implizieren hinein", aber nicht immer so wie das Implizieren (**es**) impliziert. Wir können bereits sagen, dass hier bestimmte Unterscheidungen am Kommen sind. Implizieren impliziert ein Geschehen, dass es so verändern wird, dass es nicht mehr impliziert wie es das tat, aber nicht weil es gestört wurde, sondern weil das was geschieht in einer bestimmten (nicht völlig vorbestimmten) Weise mit dem Implizieren in Beziehung steht. Mehr Begriffe, mit denen es sich über diese Beziehung nachdenken lässt, werden sich entwickeln.

KAPITEL III: EIN OBJEKT

Unser Konzept von "Implizieren hat sich bereits zu einer zweiten Bedeutung bewegt. Als Erstes sagten wir, dass alle Teile von Körper-Um#2 einander als Teil eines einzigen Ganzen implizieren; dann fanden wir heraus, dass jedes Geschehen auch ein Implizieren weiterer Geschehen ist (und einer Veränderung im Implizieren).

Aber was, falls sich Um in einer Weise verändert, die nicht Teil des Prozesses ist? Bisher definierten wir Körper oder Um als ein einziges Körper-Um#2-Ereignis. Aber wenn sich der Fuss verändert, sodass er nicht drückt, dann ist der Bodendruck nicht da. Oder, wenn der Bodendruck fehlt, dann würde auch der Fussdruck nicht so sein wie er normalerweise ist. Deshalb muss, falls irgendein Aspekt von Körper oder Um#2 anders ist oder fehlt, das was geschieht ebenfalls anders sein. Das Gehen muss stoppen; der lebende Körper kann sterben oder anders weiterleben.

Vieles von Um#2 ist konstant, vielleicht Luft oder Wasser in einigen Fällen. Dann sind dies keine separaten Aspekte (es sei denn, wir separieren sie). Aber diese und andere Aspekte von Um#2 können eines Tages fehlen. Der Körper könnte sich verändert haben, so dass die Nahrung nicht mehr länger für ihn da ist. Oder Nahrung kann fehlen. Bei einer Überschwemmung ist der Bodendruck nicht vorhanden.

Wenn das Wesen nicht unmittelbar stirbt, weil irgendein Prozess gestoppt ist, dann haben wir ein Implizieren, das nicht durch ein Geschehen verändert wurde. Beispielsweise bleibt das Tier beispielsweise hungrig, Nahrung und Fressen sind impliziert, geschehen aber nicht. Nun ist der Hunger nicht bloss das Implizieren, in welches Essen hinein geschieht.

Vielleicht gibt es bald eine neue Art von Futter oder vielleicht schält sich eine neue Weise heraus, etwas zu tun, welches das Implizieren in etwa so verändert, wie Fressen das würde. Aber wenn nicht, dann wird das Implizieren von Fressen **gleich bleiben**, egal welche anderen Ereignisse geschehen.

Zum ersten Mal haben wir in unserem Modell ein Gefühl von "das Gleiche" abgeleitet.

Nun sprechen wir nicht nur vom gesamten körper-identischen "Umfeld", sondern von einem bestimmten Aspekt davon, welcher sich davon löst, indem er abwesend ist. Somit löst sich der Fressensprozess ebenfalls los und bleibt impliziert. Alles andere, was am Fressen beteiligt ist, ist hier: das Tier, die anderen Tiere, die Luft, Boden Licht, alles zusammen. Was nicht hier ist, ist nur ein kleiner, aber abtrennbarer "Teil" des ganzen Um#2. Wenn ein solcher Aspekt von Um#2 fehlt, können wir von "einem" Prozess sprechen, der abgetrennt und gestoppt ist. Nun gibt es **einen** gestoppten Prozess -- **abtrennbar vom gesamten Prozess**.

Der Teil von Um#2, der sich selber abtrennt, indem er abwesend ist, spielt eine spezielle Rolle. Er stoppt einen Prozess durch seine Abwesenheit. Lassen Sie uns diesem Teil von K-Um#2 den alten Namen "Objekt" geben (obwohl er oft Artgenossen meint, nicht nur Dinge, wie im alten

Modell). Wenn wir das tun, denken wir uns das Umfeld nicht als bereits aus Objekten bestehend, und insbesondere nicht aus beobachterdefinierten Objekten bestehend. Vielmehr ist etwas nur dann ein Objekt, wenn es Teil von Körper-Um#2 ist und auch manchmal fehlt. Ein Wesen könnte nur gerade ein oder zwei Objekte haben.

Weil es jetzt einen gestoppten Prozess gibt, hat dieser fehlende Teil von Um#2 eine überraschende Macht erhalten. Wenn dieser kleine Aspekt von Um geschieht, wird alles aus diesem Prozess, der durch seine Abwesenheit gestoppt war, geschehen.

Natürlich bezieht der Prozess eine Menge mehr ein als den fehlenden Teil, der nun zurückgekommen ist. Der Prozess, der sich fortsetzt ist sehr viel komplexer als man nur gerade vom Objekt her vermuten würde. Doch wenn dieses Objekt geschieht, setzt sich der gesamte, komplexe Prozess, der gestoppt war, fort.

"Das Tier erkennt das Objekt", sagt der Beobachter. Es reagiert dem Objekt angebracht.

Wir können jetzt die alte Behauptung von G.H. Mead ableiten: "Das Umfeld ist eine Funktion des Organismus." Dies ist nicht in jeder Beziehung so. Der Körper und das Um haben ihre eigenen Realitätsverbindungen, und das führt uns zu einem neuen Sinn von unserem Begriff "Um#2", in welchem wir von ihm abgetrennt sprechen können. Der Körper mag nicht im Stande sein, das Verschwinden oder Wiederauftauchen des Objekts zu bestimmen. (Später werden wir Prozesse finden, die sich selber mit einem zuerst fehlenden Objekt versorgen können, aber das ist anders.) Das Objekt ist insofern eine Funktion des Prozesses, als der Prozess dieses Objekt abtrennt, indem er ohne es nicht geschieht und wieder aufgenommen wird, wenn das Objekt wieder erscheint.

Bei einer **Wiederaufnahme** begegnet der Körper dem Objekt nicht, als ob es das erste Mal wäre. Es sieht so aus, als ob lebende Dinge einfach so Objekte haben, oder als ob das Tier dem Objekt gerade erst begegnet ist. Wenn man damit beginnt, muss man verblüfft bleiben von dem, was das Tier mit dem Objekt macht und wie es das kann.

Was wir "ein Objekt" nennen, ist Teil von Um#2 und Teil des Funktionskreislaufs. Es war bereits Teil von Um#2, aber nicht abgetrennt (nicht "**ein** Objekt"). Indem es abwesend ist, ist es abgetrennt. Jetzt können wir sagen, dass Objekte bereits Teil des Funktionskreislaufs waren, obwohl wir sie erst jetzt heraus trennen. Das Stoppen hat es uns ermöglicht, weiter über Implizieren nachzudenken, mehr Begriffe für es zu bilden. Weil es Implizieren gibt und Implizieren ein Geschehen impliziert, das es **in einer bestimmten Weise** verändert, welche wir zu definieren im Stande sein werden, deshalb kann es ein Stoppen geben (beispielsweise ein Geschehen, welches das Implizieren nicht in dieser bestimmten Weise verändert). Dann bleibt das Implizieren für eine Weile gleich und wir können es fühlen und darüber nachdenken. An einem solchen Knotenpunkt könnte etwas Neues geschehen und diese bestimmte (noch festzulegende) Beziehung zu ihm haben, dann Implizieren ist sowohl komplizierter, als auch immer

noch offen. Da das nächste Geschehen es nicht unmittelbar in einer Weise verändert wie es sich selber als verändert impliziert, begegnen wir dem implizierenden "... " als solches (getragen von anderen Geschehen). Aber so lange es gleich bleibt, hat es auch fortlaufend das gleiche Objekt im Umfeld. Wir können von einem Objekt sprechen. Aber wir können nicht von Um#2 sprechen, als ob es aus "Objekten" bestünde, weil das meiste von ihm nie fehlt und nie losgelöst und als ein Objekt impliziert ist. Das meiste von ihm ist konstant und nicht in Objekte unterteilt.

Wenn Leute sagen, dass Objekte "eine Funktion des Organismus" sind, sagen sie manchmal, dass der Organismus "heraus nimmt" oder "auswählt", was ein Objekt für ihn ist. Dies nimmt sämtliche Objekte des Beobachters an. Man nimmt an, dass das Tier mit etwas interagiert, was durch den Beobachter definiert ist. Stattdessen, lassen Sie uns den Lebensprozess als etwas denken, dass das, was Um#2 ist, mit einschliesst. Ein gewisser Teil von dem kann sich selber unterscheidbar machen, indem er manchmal fehlt. Dann bleibt das Implizieren von ihm "gleich" so lange wie er fehlt.

In unserer **dritten Bedeutung des Konzeptes von "Implizieren"** fährt das Implizieren "gleich" fort, solange wie ein Prozess gestoppt ist. Dies führt uns zur Frage: Wie kann da ein Prozess "sein", der nicht am Laufen ist? Das nächste Kapitel wird diese Frage verfolgen.

Wir stellen eine andere Merkwürdigkeit fest, die uns weiter führen wird. Soweit wie wir das definiert haben, kann es nur dann ein Objekt für den Körper geben, während das Objekt fehlt und der Prozess mit ihm nicht passiert. Sobald das Objekt wiederkehrt, setzt sich der Prozess fort und verändert das Implizieren, sodass das Objekt **nicht mehr länger impliziert** ist. Objekte sind, bis hierhin, **nur** Objekte, **solange sie abwesend sind**.

Später (in VI) werden dafür Begriffe entwickeln, wie ein Körper Objekte haben kann, die für ihn da sein können, wie beispielsweise wahrgenommene Objekte, aber wir haben bis jetzt keine Begriffe für das. Beispielsweise haben wir noch keine Begriffe um zu sagen, dass Nahrung auch für den Körper da sein könnte, während die Nahrung gefressen wird und nachher. So weit wie wir unsere Begriffe entwickelt haben, wäre die Nahrung ein nicht unterschiedener Teil des Um#2 und wäre kein bestimmtes Objekt. Also können wir fragen: **Wie schafft es der Körper Objekte vor sich selber zu haben und zu behalten?** Wie können sich dafür Begriffe aus unseren Begriffen entwickeln?

Indem wir unseren Begriffen erlauben, logisch in dieser Weise zu arbeiten, gelangen wir zu verblüffenden Ergebnissen, die weitere Fragen hervorrufen. <manchmal tauchen wir kurz in ihre mehr als logischen Folgerungen, aber wir müssen sie logisch nehmen, ziemlich genau. Es ist klar, dass wir bis jetzt nichts haben wie Wahrnehmungsobjekte. Wir haben bis jetzt keine Begriffe für Wahrnehmungen, Bilder oder Erinnerungen. Wir haben uns Konzepte für etwas Früheres, Primitiveres ausgedacht, nämlich wie etwas Abgetrenntes wie "ein Prozess und "ein" Objekt als Erstes da

sein könnte. Bevor das Objekt fehlte, war es überhaupt kein "es" für den Körper.

Wenn das Objekt wiederkehrt, wird der gestoppte Prozess wieder aufgenommen und geht weiter. Dann ist das Objekt nicht mehr länger impliziert.

Unsere dritte Art von "Implizieren" kann in beide Richtungen verwendet werden, wenn auch nicht im gleichen Sinn. Wir können sagen, dass der teilweise gestoppte Körperprozess den fehlenden Um-Aspekt **impliziert**. Wir können auch sagen, dass dieser Um-Aspekt den gestoppten Körper-Prozess **impliziert** und ihn wieder aufnimmt. Beispielsweise impliziert die Nahrung für den Körper Fressen. Ein Objekt sein heisst, einen Prozess mit dem Körper wieder aufnehmen.

Später (IV Ae), sobald wir die Begriffe haben, werden wir imstande sein, sie zu nutzen um über ein "ursprüngliches Implizieren" nachzudenken, welches in einem Prozess "wieder aufgenommen wird", der keinen Stopp gehabt haben muss.

Das Objekt impliziert dem Körper den wieder aufgenommenen Prozess, weil der Körper diesen Prozess impliziert. Ein solcher Um-Aspekt hat eine Rolle, eine Funktion, wir könnten beinahe sagen eine **"Bedeutung"** für diesen Körper; wie ein **Symbol** meint (impliziert) er Fressen. Der Körper **"erkennt"** das Objekt, könnten wir beinahe sagen -- beinahe, aber diese Verwendung der Wörter kommt viel zu früh. Weiter unten werde ich diese "zu frühe" Verwendung von Begriffen diskutieren.

EINIGE ABSICHTEN UND STÄRKEN DES MODELLS BIS HIERHIN

Wenn ich sage, dass ein fehlender und implizierter Um-Aspekt eine Rolle hat, eine Funktion, **eine Bedeutung**, dass er für den Körper die Rolle eines **Symbols** hat, ist meine "zu frühe" Verwendung dieser Begriffe absichtlich. Die zu frühe Verwendung ist Teil des Projektes, ein alternatives Modell zu erschaffen, in welchem wir lebende Körper auf eine solche Weise definieren, dass einer von ihnen unserer sein kann. Wir **beginnen von dort** aus, wie wir unseren eigenen, komplexeren Körper kennen (fühlen, sind ...). Lassen Sie uns von Beginn an Konzepte für "Körper" und "Umfeld" entwickeln, welche auch für unsere eigenen Körper zutreffen. Da unsere menschlichen Körper Umfelder haben, welche Artgenossen und andere Objekte, Bedeutungen und Symbole einschliessen, wissen wir, dass lebende Körper Objekte, Bedeutungen und Symbole haben können. Lassen Sie uns deshalb die "grundlegenden" Begriffe in unserem Modell nicht in einer Weise bilden, die unsere eigenen Körper von Beginn an unmöglich scheinen lassen.

Da wir Menschen hier sind, können wir sicher sein, dass wir nicht unmöglich sind. Mit einem konzeptuellen Modell von "Realität", das uns unmöglich scheinen lässt, muss etwas falsch sein.

Menschliche Bedeutungen und Symbole scheinen unmöglich in Raum und Zeit des Beobachters, innerhalb denen uns beigebracht wurde,

über alles nachzudenken. Deshalb scheint die menschliche Welt zurzeit unverbunden zu schweben; menschliche Bedeutungen erscheinen einer "Realität" hinzugefügt zu sein, welche uns unwirklich scheinen lässt.

Postmodernisten möchten jedes konzeptuelle Modell verwerfen. Ich nenne die rudimentären Umriss eines Modells nicht darum "grundlegend", weil jemand glaubt, dass ein konzeptuelles Modell das Fundament von irgendetwas ist, sondern weil die "grundlegende" Struktur durch all die anderen Begriffe erworben wird. Das übliche "westliche" Modell wird heute weitgehend verworfen, aber es bleibt "grundlegend", nicht als Behauptung, sondern weil es der Struktur der meisten Konzepte innewohnt und die einzige Art zu sein scheint, neue Konzepte zu bilden. Dies wird so lange so bleiben, wie uns ein alternatives **"grundlegendes"** Modell fehlt. Indem sie alle Modelle verwerfen, geben sich die Postmodernisten selber Recht. Aber ein Modell hört auf, einen gefangen zu nehmen, sobald wir eine gleichwertige "grundlegende" Alternative haben. Dann sind wir imstande, uns Konzepte jenseits des alten Modells auszudenken – und auch jenseits des Neuen. Wir können uns eine Alternative ausdenken, wenn wir die "grundlegenden" Begriffe vom lebendigen Körper den wir haben (sind, daraus handeln, daraus sprechen, ...) **modernisieren zzz**. Mit grundlegenden Grössen, welche "zu frühe" Versionen von menschlichen Prozessen sind, können wir die spätere Definition von Bedeutung und Symbol möglich machen. Wir werden nicht später einmal dunkel bekannt geben, dass Menschen eine symbolische **Kraft zzz** haben, wie dies üblicherweise in den zurzeit unverbundenen Sozialwissenschaften **zzz**. Wir möchten diese **Kraft zzz** und ihre Kontinuität mit geringeren als menschlichen Prozessen verstehen. Wir geben nicht vor, ohne oder bevor der Sprache zu sein. Natürlich erdenken wir uns Konzepte von einigen Aspekten aus, wie wir sind und leben. Die übliche mathematische "Realität" ist natürlich ebenfalls von menschlichen Prozessen hergeleitet. Nichts ist stärker ausschliesslich menschlich als Mathematik.

Wir können vom Leben **aus zzz** sprechen und wir können rudimentäre Konzepte **aus zzz** dem Sprechen-aus **zzz** machen und insbesondere **aus zzz** Focusing und aus dem Erklärungsprozess. Da diese in der Realität möglich sind, können sie uns zu einem alternativen Set von "grundlegenden" Konzepten einer "Realität" führen, in welcher wir nicht unmöglich erscheinen würden.

Unser rudimentäres Modell wird sich zu einer verbundenen Matrix von Konzepten entwickeln mit der wir menschliches Verhalten und Symbolisieren "herleiten" können.

Dann wird es die Konzepte enthalten, mit denen es über sich selber sprechen kann (VII und VIII).

Es ist bekannt, dass Symbole und Rituale tiefe körperliche Wirkungen haben, aber es gibt keine Weise sich zu denken, wie das möglich sein kann. Wir erstellen einen Weg, um aus diesen und in diese Wirkungen zu denken. Und natürlich verbringen wir einen Grossteil unseres Lebens sprechend.

Die alte Vorstellung, dass Symbole "für etwas stehen" hat diese Verbindung nie eröffnet. Es wird wie eine äusserliche Verbindung stehen gelassen. Was lässt Symbole "über" Dinge sein? Es wird uns von "Bedeuteter und das Bedeutete" erzählt – aber die Bedeuter schweben. Die alten Begriffe zu Sprache und Bedeuten erklären sich weder von innen, noch beziehen sie sich auf lebende Körper.

Sogar unser kleines primitives Modell mit seinen wenigen Begriffen ist bereits weiter als das übliche Modell. Mit Körper und Umfeld, die ein einzelnes Ereignis ausmachen, und mit dem Konzept von "Implizieren" impliziert der Körper sein teilnehmendes Umfeld ebenso wie spezielle Objekte die fehlen und einen Prozess wieder **aufnehmen** zzz.

Was etwas zu einem Symbol macht, wird üblicherweise gesagt, ist, dass es "für etwas steht". Unsere Definition ist bisher noch nicht die **seines zzz?** Symbols, ebenfalls noch nicht von einem Objekt, das anwesend ist und vom Körper wahrgenommen wird. Bisher verschwindet das "Objekt" sobald es wiederkehrt. Und dennoch "steht es bereits für etwas", nämlich für den Prozess, den es sich fortsetzen lässt, wenn es wiederkehrt. Aber "steht für" kommt vom alten Modell, als ob Symbolisieren eine äusserliche Beziehung wäre. Ich sage stattdessen, dass der Körper das Objekt impliziert, indem er den Prozess impliziert, welchen das Objekt wieder aufnimmt.

Unser rudimentäres Objekt kann schon recht viel sagen, das gesagt werden muss und im alten Modell nicht gesagt werden kann.

Wir haben auch begriffe um zu sagen, dass ein Objekt (und später ein Symbol) eine gesamte eingeschlossene Komplexität mit einbezieht, obwohl es so einfach und alleine aussehen kann. Wie der fehlende Um-Aspekt lässt sich der Effekt eines Symbols nicht erklären, indem man es alleine untersucht. Unser rudimentäres Modell bietet einen Weg, diese Dimensionen zu denken, ohne Abbildungen anzunehmen. Der Körper impliziert das Objekt nicht, indem er eine Art Kopie von ihm hat. Nichts im Implizieren oder im Prozess des Körpers sieht aus wie das Objekt. Zweitens ist das Implizieren des Objekts nicht eine "Bezugnahme" wie im alten Modell. Was wirklich impliziert ist, ist ein **weiterführender zzz** Körperprozess, nicht einfach das Objekt. Erklärung ist **zzz** wie Abbildung, immer selber ein weiterführender Prozess.

Später werden wir Begriffe für kognitive Prozesse ableiten (die Art, welche das Wort "von" in sich tragen, wie Wahrnehmung von, Symbol von etc.), aber nicht indem wir einen neuen Beginn machen, als ob Menschen nicht Teil der Welt sein können, welche durch Wissenschaft studiert wird.

Aber natürlich ist die zu frühe Verwendung noch nicht so, wie wir die Wörter "Bedeutung" und "Symbol" verwenden wollen.

KAPITEL IV: DER KÖRPER UND ZEIT

Kapitel IV-A: Ein anderes Konzept des Körpers, nicht eine Maschine

a) Der Körper (wenn ein Prozess stoppt) ist was **fortfährt**; er ist der andere Prozess

Sobald wir mehr als einen Prozess haben, ist der Körper der andere, derjenige der nicht gestoppt ist. Wir werden jetzt gestoppten Prozess definieren. Wenn ein Aspekt von Um#2 fehlt und der Körper nicht stirbt, fährt er in einer unmittelbar anderen Weise fort. Etwas des üblichen Prozesses wird nicht weitergehen. Eine Unterscheidung wurde geschaffen. Da gibt es den gestoppten Prozess und einen **anderen** Prozess, der fortfährt.

Der Körper ist der neue Prozess, welcher fortfährt.

Bisher hatten wir keinen Weg, um über das scheinbar abtrennbare Ding zu sprechen, welches wir gewöhnlich "den Körper" nennen. Nun haben wir den "Körper" wenigstens als abgetrennt vom gestoppten Prozess definiert.

Aber in was für einer Weise existiert ein gestoppter Prozess, wenn er nicht weitergeht?

Lassen Sie mich zuerst sagen, dass nicht jede Veränderung ein gestoppter Prozess ist. Die veränderten Geschehnisse **könnten** das Implizieren sehr gut so verändern, wie es sich selbst als verändert impliziert. Implizieren ist nicht ein vorgegebenes Geschehen; es ist nicht eine alleinige Weise. Aber falls das neue Geschehen das Implizieren **nicht** so verändert, wie es sich selbst als verändert impliziert, wird das Implizieren in diesen Beziehungen gleich bleiben, und der gestoppte Prozess wird fortfahren impliziert zu sein.

Was fortfährt ist **anders** als wenn es keinen Stopp gäbe. Im Abschnitt e) werden wir imstande sein, diese Unterschiede zu diskutieren. Jetzt gerade können wir sie den Sinn definieren lassen, in welchem der gestoppte Prozess als ein Geschehen existiert. Da er gestoppt ist, existiert er nicht selber. **Der gestoppte Prozess existiert insofern, dass das was fortfährt anders ist.** Jetzt fährt er alleine fort, ohne das was gestoppt ist. Wir können sagen, dass dieser Unterschied im laufenden Prozess **den Stopp trägt.**

Ein gestoppter Prozess ist ein unverändertes Implizieren, getragen durch ein verändertes Geschehen. Er wird durch den Prozess der fortfährt **getragen**, dadurch wie dieser Prozess anders weiter geht.

Der anders weiter gehende Prozess schliesst ein unverändertes Implizieren ein, welches das Objekt impliziert (den fehlenden Um#2-Aspekt, welcher den gestoppten Prozess sich fortsetzen liesse). **Das Objekt ist durch den getragenen Stopp impliziert.** Es wird durch die Beziehungen getragen, in welchen das Geschehen anders ist und durch die Beziehungen in welchen das Implizieren weiterhin gleich bleibt. (Natürlich sind die-

se "Beziehungen" nicht von einander getrennt. Nur der fortfahrende Prozess ist getrennt vom gestoppten.)

Der getragene Stopp ist die **Körper-Version** des fehlenden Objekts. Ich formuliere es auf diese Weise, um uns an die alte abbildende Denkweise zu erinnern, damit wir feststellen können: **Ein getragener Stopp ist nicht so etwas wie eine Kopie oder eine Abbildung.** Aus dem gleichen Grund möchte ich den getragenen Stopp auch "**Schema**" nennen. Im alten Modell meinte der Begriff eine Art Bild, das es dem Körper ermöglicht, ein Objekt zu "**erkennen**". Hier füllt der getragene Stopp diese Rolle aus, sodass sich der fehlende Prozess fortsetzt falls das Objekt geschieht.

Ich habe bereits gesagt, dass hier "erkennen" "zu früh" verwendet ist. Dieses Sich-Fortsetzen kann auch mit Pflanzen und einfachen Tieren passieren. Wir möchten Begriffe für dieses weit verbreitete Erkennen, damit wir später besser ausgearbeitete für stärker entwickelte Arten von "Erkennen" bauen können.

Wir errichten eine neue Vorstellung des lebenden Körpers, eine in welcher der Körper bedeutet oder impliziert. Bisher haben wir drei Arten definiert, in denen der Körper impliziert: innerhalb Körper-Um, das nächste Geschehen, und der gestoppte Prozess und Objekt. Wir werden jetzt eine vierte entwickeln: Wenn viele Prozesse da sind, wie sie sich gegenseitig implizieren.

Wenn der Stopp neu ist, ist das was sich fortsetzt nie zuvor in dieser Weise geschehen, alleine, ohne das was gestoppt ist.

Waren da zwei Prozesse, bevor einer von ihnen Stoppte? "Sie" sind nie zuvor getrennt voneinander geschehen. Der Beobachter kann immer in viele Weisen unterteilen. Aber lassen Sie uns einer Aufteilung zwischen Geschehnissen, die ohne einander geschehen können, einen anderen Status geben.

Was fortfährt wäre nicht neu, wenn die **zwei** Prozesse schon unterschiedlich gewesen wären. In diesem Fall würde derjenige, der fortfährt, unverändert fortfahren. Aber wir denken uns den Prozess als ungeteilt. Was fortfährt ist nie passiert ohne das was gestoppt ist. Somit ist die Aufteilung neu, und das was fortfährt ist ein neues Ganzes.

Wir können sich entwickelnde Neuheiten auch sehen, wenn wir folgendes in Betracht ziehen: Wenn sich der Gestoppte Prozess fortsetzt, wird er das in einen veränderten Organismus hinein tun, in einen der auf neue Weise während dem Stopp weiter ging. **Somit wird auch der sich fortsetzende Prozess nicht so sein wie bevor.** Wenn er sich fortsetzt, wird es ein **neues Ganzes** geben. Der ganze Prozess wird nicht so sein, wie er vor dem Abtrennen desjenigen, was fortfuhr, war.

Was fortfuhr war anders während dem Stopp und wird weiter verändert im Zusammensein mit dem, was sich den Stopp fortsetzen lässt.

Gibt es immer noch **zwei** Prozesse im Ganzen, wenn sich der gestoppte Prozess einmal fortsetzt? Diese Frage ist im alten Modell: **entweder einer oder zwei.** Unser Ergebnis ist komplexer.

Wenn es viele Stopps und Fortsetzungen gibt, wird es viele Prozesse geben, in der Regel, viele neu organisierte Geschehnisse, Weisen wie der ganze Körper ist. Für viele Prozesse (vielleicht alle) wird es Phasen geben, wenn "sie" **nur zusammen** geschehen und andere Phasen, die uns dazu verleiten, an sie als voneinander getrennte Prozesse zu denken.

Dieses **Ergebnis** ist das, womit die meisten Leute **beginnen**: Koordinierte Prozesse. Stattdessen **leiten** wir die Tatsache **ab**, dass es viele Prozesse gibt und dass sie in einer Weise viele werden, dass sie **bereits koordiniert sind**. Lassen Sie mich das aufzeigen:

In unserem neuen Modell sind die Prozesse **ursprünglich und auf ihnen innewohnende Weise koordiniert**. In Phasen, wenn sich ein Prozess wieder fortsetzt, geschieht der Rest des Körpers **nur zusammen** mit ihm. Wann immer dieser Prozess gestoppt ist, lebt der Rest des Körpers ohne ihn. Somit haben die anderen Prozesse Phasen während denen sie immer mit diesem einen Prozess zusammen sind, ganz eins mit ihm, nicht unterschieden von ihm und andere Phasen, während denen sie ohne ihn weitergegangen sind und sich geformt haben.

Die Prozesse mögen während ihrer ganzen Sequenzen unabhängig erscheinen, aber sie sind nur während denjenigen Phasen unterschiedliche Prozesse, während denen einer ohne den anderen weiterging. Wenn ein Prozess weiter geht, geht er zusammen mit einer Menge anderer Prozesse weiter. Jede Phase jeden Prozesses entwickelte sich nur zusammen mit einigen, aber nur ohne einige andere. Alle Phasen jeden Prozesses entwickelten sich während dem Stopp einiger anderer und nur zusammen mit einigen anderen.

Deshalb ist die Art, wie irgendeiner von ihnen in einem bestimmten Moment ist Teil des körperlichen Ganzen, welches nur bestimmte Phasen der anderen enthält. Wir können jetzt sagen:

Die genaue Weise, wie ein Prozess in jeder seiner Phasen ist, impliziert, wie die anderen sind. Dies ist ein vierter Sinn von "Implizieren".

Es ist eine empirische Frage, ob alle Prozesse einander auf diese Weise implizieren, oder einfach welche das tun, oder was als "ein" Prozess betrachtet werden soll. Wir sagen nicht, dass zwei Prozesse nicht unabhängig sein können, auch wenn unser Modell bisher eine solche Unabhängigkeit nicht formuliert. Die empirische Komplexität kann immer wieder jedes konzeptuelle Modell übersteigen. Wenn wir das einmal wissen, können wir viele Modelle verwenden.

Wenn man voneinander getrennte Prozesse oder Körper"systeme" definiert, kann ihr Interagieren verwirrend sein. Sie sind oft viel stärker koordiniert und beeinflussen einander in mehr Weisen als man sich das erklären kann. Dann scheint "ganzheitliche" Medizin ausserhalb von Wissenschaft zu sein.

Wenn ein Prozess einmal unterschieden worden ist, indem er während einer Phase eines anderen nicht weiterging, ist man versucht, sie

auch in denjenigen Phasen so aufzuspüren, als ob sie voneinander getrennt wären, während denen sie nur zusammen geschehen. Aber lassen sie uns nicht getrennte Prozesse annehmen, wenn sie nicht entlang ihres ganzen Weges voneinander getrennt sind.

Der Beobachter könnte vollständige und klare Reihen von abgetrennten Prozessen formulieren, beispielsweise: verdauend, atmend, fortpflanzend etc. Diese sind weder entlang ihres ganzen Weges voneinander getrennt, noch sind sie Unterprozesse auf der mikroskopischen Ebene.

Die Illusion von abgetrennten Prozessen entsteht auch beim Studium sozialer Veränderung. Beispielsweise verfolgt man Veränderungen in Arbeitsmustern über die Zeit hinweg. Dann, getrennt davon, spürt man Veränderungen in Familienmustern, Gesundheitsmustern, Wirtschaftsmustern auf. In diesen unterschiedlichen Studien werden unterschiedliche Begriffe entwickelt, als ob diese Entwicklungslinien voneinander getrennt über die Zeit hinweg existierten während sie tatsächlich oft in jedem Ereignis verschmolzen sind, welches Menschen durchleben.

Wenn man voneinander getrennt Ereignisse, Prozesse oder Systeme annimmt, muss man dann ihre Koordinationen hinzufügen, so wie man sie findet, so wie unerwartet. Zurzeit findet die Wissenschaft nur langsam mehr und mehr Arten von ihnen.

So einfach wie dieses Modell bis jetzt ist, gibt es uns eine andere Weise, an koordinierte Prozesse zu denken.

Viele Prozesse und ihre Wiederfortsetzung passieren während bestimmten Phasen wenn andere am Weitergehen sind oder nur während gestoppten Phasen von anderen. Sie werden voneinander getrennt, aber koordiniert erscheinen. Aber sie sind nicht abgetrennt während Phasen in denen sie **"nur zusammen"** geschehen. Diese Strecken müssen als Einheit betrachtet werden, die nie unterteilt wurde.

Sie sind abgetrennt in den Phasen, wenn einer ohne den anderen geschieht, aber sogar so nicht einfach voneinander getrennt. Vielmehr passiert der Stopp des Einen **nur zusammen** mit bestimmten Geschehnissen im Anderen. Wie wir oben gesehen haben, wird ein Prozess, der für sich alleine fortfährt einfach darum unterschiedlich, weil der andere nicht passiert. Das ist der Grund weshalb, obwohl sie "voneinander getrennt" erscheinen, ihre Phasen koordiniert sind.

Es scheint voneinander getrennte Prozesse zu geben, die "interagieren". Es scheint sie sind zuerst viele; dann interagieren sie.

Stattdessen, lassen Sie uns den **Konzepttyp** verwenden, den ich **"Interaktion zuerst"** nenne. Der Interaktionsprozess mag lange zuvor existiert haben, bevor sie unterschieden wurden. "Ihr" **Gegenseitig-Beeinflussen geht** ihrem Viele-Sein **voraus** und fährt fort, wenn sie viele sind.

Oben haben wir den Körper als den Prozess definiert, der fortfährt. Nun können wir den Körper vom Gesichtspunkt von irgendeinem dieser koordinierten Prozesse **ssse** definieren:

Für irgendeinen einzelnen Prozess ist der Körper die anderen, weiter gehenden Prozesse - und auch dieser in denjenigen Phasen, in denen er am Weitergehen ist.

Man sagt normalerweise, dass ein Prozess im Körper passiert, aber diese "in" ist nur eine räumliche Lagebezeichnung des Beobachters. Ohne bisher einen Raum zu haben, kann "im Körper" für irgendeinen einzelnen Prozess definiert werden. Ein Prozess ist insofern im Körper am Weitergehen, als er im koordinierten Gegenseitig-Beeinflussen mit den anderen weiter geht. Der Körper ist immer die anderen weiter gehenden Prozesse - auch dieser, wenn dieser am Weitergehen ist.

Jeder einzelne Prozess ist in den anderen am Weitergehen.

Lassen Sie diese komplizierte Beziehung stehen wie sie ist, damit sie uns helfen kann, unsere weiteren Schritte mit all der logischen Kraft zu erzeugen, die sie haben kann. Wir müssen die Konzepte nicht künstliche schärfer machen oder stärker von der Entwicklung abtrennen, in der wir hier mitten drin sind. Andererseits werden wir ihre Subtilität nicht in ein nahezu vages Ganzes zurück fallen lassen. Lassen Sie uns nur gerade dieses Muster behalten und benennen, das bisher entstanden ist. Wie sollen wir es nennen?

"Gegenseitiges Beeinflussen" und "Koordination" bringen die alten Annahme einer einfachen Multiplizität, Dinge die als sich selber existieren und erst dann miteinander in Beziehung stehen. Also brauchen wir einen Ausdruck, der in dieser alten Weise keinen Sinn macht. Lassen Sie uns das Muster, das wir formuliert haben **"ursprüngliches gegenseitiges Beeinflussen"** nennen. Das macht nur Sinn, wenn man mitbekommt, dass "sie" einander gegenseitig beeinflussen bevor sie sind.

Wir können auch sagen, dass die Prozesse "koordiniert unterschieden" sind. Sie werden als erstes auf koordinierte Weise unterschieden und sind nur in dieser Weise "voneinander getrennt", mit ihren Phasen, die einander implizieren.

b) Es gibt nur das ganze Implizieren

Das Implizieren des Körpers ist immer alles ein einziges Implizieren, aber lassen Sie mich eine ziemlich technische Frage stellen, um das klar zu machen:

Wenn sich ein gestoppter Prozess wieder fortsetzt, impliziert er dann den Rest seiner eigenen Sequenz oder sind es immer noch nur die anderen Prozesse, ist es der ganze Körper, welcher das weitere Fortfahren dieses einen impliziert?

Das mag eine sonderbare Frage scheinen. Wenn der ganze Prozess, mit dem wir anfangen seine Sequenz oder seinen Kreislauf impliziert und wir den wieder fortgesetzten "einen Prozess" kennen, scheint es, dass er seine eigene weitere Sequenz implizieren muss. Es scheint sonderbar, dass die anderen Prozesse das Fortfahren von diesem implizieren würden und er würde sein eigenes Fortfahren nicht implizieren.

Lassen Sie uns nicht unbedacht unser Konzept vom "ganzen Prozess" auf jeden der koordiniert unterschiedenen Prozesse einzeln übertragen. **Der ganze Prozess impliziert das nächste Geschehen der koordinierten Prozesse.** Aber lassen Sie uns nicht einfach annehmen, dass jeder von ihnen sein eigenes Implizieren seiner Abfolge von weiteren Ereignissen macht. Wir sahen gerade oben: **Sie sind nicht voneinander getrennte Abfolgen.**

Um neue Konzepte entstehen zu lassen, müssen wir zulassen, was entstanden ist, und wir müssen uns selber sorgfältig nur sagen wie weit wir es bisher haben. Wir sehen, dass wir den einzelnen ganzen "Prozess" (und den "Rest des Prozesses") etwas unterschiedlich verwendet haben, als wir "Prozesse" verwenden. Die Prozesse implizieren **einander** im gleichen Geschehen. Wenn einer gestoppt ist, implizieren die ganzen anderen Prozesse, impliziert der ganze andere Prozess (der Körper) das Fortfahren des gestoppten Prozesses. Wenn er sich wieder fortsetzt, impliziert immer noch der ganze Prozess jeden. Aber jetzt sind wir nicht sicher, ob **ein** einzelner Prozess sein eigenes Fortfahren ebenfalls impliziert, oder ob das nur der ganze Prozess tut.

Wir sind sicher, dass der Körper (die anderen Prozesse und der sich fortsetzende) das koordiniert verschiedene Geschehen und die nachfolgenden Geschehen impliziert. Wir haben aus II, dass der ganze Prozess seine weiteren Ereignisse impliziert. Aber wir müssen sagen, dass ein sich fortsetzender, koordiniert unterschiedlicher Prozess sein eigenes Fortfahren nicht impliziert. Nur der Körper - (die anderen Prozesse) - impliziert die nachfolgenden Ereignisse von ihm. Natürlich ist der Körper jetzt die anderen Prozess **und** dieser (falls er sich wieder fortgesetzt hat); somit ist er Teil des Implizierens von weiteren Ereignissen, **aber nur zusammen mit den anderen im ganzen Prozess.**

Somit können wir auch sagen, dass das Schema das ganze Implizieren ist.

Implizieren ist immer ein einziges Implizieren. Das ist ein wichtiges Prinzip für unser späteres Verständnis dafür, wie der Körper in einer einzigen gefühlten Bedeutung so viel implizieren kann.

Wenn ein junges Lamm gerade laufen kann, wird es vor einer Klippe nicht anhalten. Es geht einfach weiter und würde fallen, wäre da nicht die Glasplatte des Forschers. Nach einer bestimmten Anzahl Tage, wenn das "Wahrnehmungssystem" ausreichend entwickelt ist, wird das junge Lamm am Rand der Klippe anhalten, sogar wenn es nie zuvor einen solchen Abgrund gesehen hat, tatsächlich sogar wenn seine Augen seit der Geburt zugebunden waren und es bis zu diesem Zeitpunkt nichts gesehen hat. Weil es kurz vor der Klippe anhält, sagt der Beobachter, dass das Lamm den Unterschied in den räumlichen Beziehungen "erkennt", welche den scharfen Abgrund ausmachen und dass es deshalb anhält. Wenn das Um das Implizieren nicht vorwärts trät, stoppt die Sequenz! In VI werden wir Konzepte haben, um dies zu erklären, wenn wir sie für (von) Verhalten und Wahrnehmung gebildet haben, aber wir können sogar bereits jetzt

sagen, dass wenn eine Wahrnehmung welche das sein kann, was impliziert "war" nicht stattfindet um die Sequenz weiter zu tragen, sie stoppt. Das Implizieren bleibt das gleiche Implizieren. Ohne Wahrnehmung, die bei jedem Schritt impliziert "war", hält das Gehen an.

Aber es gibt da eine andere Entdeckung, die mein Grund dafür ist, die Geschichte zu erzählen: Wenn ein junges Lamm bei der Geburt von seiner Mutter getrennt wurde und sorgfältig fern von ihr aufgezogen wurde bis es gleich alt ist wie die Lämmer, welche bei der Klippe anhalten, wird es nicht anhalten. Und das ist sogar dann so, wenn dem Lamm nie die Augen zugebunden wurden. Das heisst, wenn es von seiner Mutter getrennt ist, dann wird es sogar mit viel Erfahrung in räumlicher Wahrnehmung sein normales "Wahrnehmungs- und Motoriksystem" nicht voll entwickeln.

"Unmöglich" kommentierte eine Menge Leute als erstes. "Das Wahrnehmungs-Motorik-System ist getrennt vom Fortpflanzungssystem." Sie wussten, dass ein von seiner Mutter getrennt aufgezogenes Lamm keinen normalen Sexualinstinkt im ausgewachsenen Alter entwickeln wird. Das war verständlich, da erwachsene Sexualität und frühe Mutter-Säuglings-Beziehungen als Teil des gleichen Funktionssystems verstanden wurden: Die Mutter formt einen "Abdruck" im Jungen und der kontrolliert seine sexuellen Vorlieben im Erwachsenensein. Aber es war nicht möglich nachzuvollziehen, wie das Zusammensein mit der Mutter in seinen ersten Tagen seine Wahrnehmungs- und Motorikprozesse beeinflusst. Nichts desto trotz, das war die Entdeckung. Ich weiss nicht, ob es breit wiederholt wurde oder nicht. Aber es ist ein gutes Anschauungsbeispiel des Punktes hier.

Bei einem gegebenen Stand der Wissenschaft sind weder alle Zwischenverbindungen in räumlich-mechanischen Begriffen nachvollzogen noch müssen alle in dieser Weise nachvollziehbar sein. Der Körper, wie wir ihn definieren, ist nicht nur ein Füller von mathematischem Raum. Die koordiniert unterschiedenen Prozesse sind zusammen nicht bloss wie Nachbarn, die einander im Raum beeinflussen können. Wie der Körper (all die andern Prozess) geschieht, ist nicht nur, wie er in den flachen Begriffen von räumlichen Diagrammen und Mechaniken wiedergegeben ist, obwohl das, was so wiedergegeben ist, höchst nützlich ist. Wir können all die Vorteile der üblichen Reduktion auf Raum-Zeit-Füller behalten, so weit wie sie gehen, aber wir sind auch dabei imstande zu werden, über den Körper immer auch als das ganze körperliche Geschehen nachzudenken.

Somit ist es eine logische Folge unserer Konzepte, dass ein sich fortsetzender Prozess sein eigenes Fortsetzen nicht impliziert; nur der Prozess als Ganzes impliziert es.

Das ist nicht das einfache Entweder/Oder von Einheit oder Vielzahl, sondern eher ein neuer Typ von Einheit und Vielzahl: Nur diese Phasen der neuen Prozesse geschehen "nur zusammen".

Kommentar [P1]: Gendlin wendet das Konzept an, welches er soeben erzeugt hat: Implizieren-Prozess(e) sind unterschiedlich und nicht unterschiedlich / voneinander getrennt und nicht voneinander getrennt.

Indem er den gesamten Prozess impliziert, impliziert jeder die anderen und in dieser Weise darum auch in einer Weise sich selbst, aber nur über das Implizieren des ganzen Prozesses.

Da Implizieren ist deshalb immer das des ganzen Körpers, ein einziges Implizieren. Das wird auch später in viele Weisen wichtig sein, beispielsweise für Focusing. Die Prozesse sind nicht voneinander getrennt. Wie jeder nur sich selber implizieren würde ist nicht, wie er durch die anderen-und-er impliziert ist, das heisst, durch das einzige Implizieren des Körpers.

c) Der Körper ist die Unterprozesse; sie sind Körper-Um#2 und #3 den ganzen Weg hinein

So wie es nicht einfach voneinander getrennte Prozesse gibt (wie wir eben herausfanden), so gibt es auch keine einfach voneinander getrennten Teile des Körpers. Der Beobachter kann die räumliche Körper-Um#2-Identität in viele Weisen unterteilen. Beispielsweise gibt es offensichtlich wichtige Unterteilungen in Organe wie Herz, Leber und Verdauungstrakt, ebenso wie in viele Gewebe und Zellen, welche in Prozessen beteiligt sind, die sie als Teile definieren. Aber die koordinierte Unterscheidung der Prozesse ist derartige, dass eine grosse Zahl von Prozessen immer in irgendeinem gegebenen Teil am Weitergehen ist. Es gibt niemals nur die Prozesse, welche diesen Teil definieren und abtrennen. Jeder Teil ist in vielen Prozessen und in vielen Weisen beteiligt. In einigen von ihnen ist er tatsächlich dieser Teil, einfach als sich selber, aber in anderen Prozessen ist er nur Teil eines grösseren Ganzen, während einige andere Prozesse nur einen Unter-Teil errichten, während andere seiner Unter-Teile innerhalb unterschiedlicher, weiterer und begrenzterer Prozesse passieren.

Es gibt kein einzelnes Set von Körperteilen. In einigen Prozessen handelt ein einzelner "Teil" als eins, aber was wir dadurch räumlich hervorheben mag in anderen Prozessen nicht eins sein; er mag nur mit weiteren zusammen sein und innerhalb von ihm mögen viele Unterprozesse nur Unterteile von ihm einbeziehen.

Wie wir das in I vom ganzen Körper gesagt haben, kann sich ein Teil verändern und auflösen, wenn die Prozesse (Unterprozesse und grössere Prozesse) in denen er beteiligt ist stoppen und sich nie wieder fortsetzen. Teile des Körpers stammen aus Prozess-Ereignissen.

Wir gelangen zum Konzept einer Schichtung (obwohl kein einfaches System von Ebenen). Der Körper ist nicht ein einziger Körper oder ein einziges Umfeld. Vielmehr durchdringen sich Körper und Umfeld. Ein einzelner Teil ist "Körper" in einem einzelnen Prozess (und identisch mit seinem Um#2 in den Ereignissen diese Prozesses), aber er mag auch viele unterschiedliche Um#2-Aspekte für viele andere Prozesse mit anderen Körper-Um#2-Identitäten sein. Im einen Prozess ist er Körper mit einem Um#2; in einem anderen Prozess ist er mit einem Teil von sich selbst (oder in einem umfangreicheren Teil des Körpers) Um#2. Der Körper be-

steht aus K-Um#2 Prozess den ganzen Weg hinein. Wir können diese Konzeption jetzt weiter entwickeln.

In I hatten wir keine Unterteilung zwischen Körper und Umfeld. Wir haben nicht zwei Dinge zusammengesetzt, die getrennt waren. Auch jetzt können wir den Körper nicht von Um in diesen Körper-Um#2-Identitäten trennen, auf dem ganzen Weg hinein. Bisher haben wir den "Körper" nur als "die anderen Prozesse und dieser" definiert. In welcher Weise können uns diese geschichteten Unterprozesse eine Definition "des Körpers" geben?

Der Körper wird normalerweise als Stoff innerhalb der Hauthülle betrachtet. Aber wir nehmen nicht an, dass die räumliche Unterteilung im Raum des Beobachters die grundlegenden Zustände der Realität sind. Wir können sie verwenden, aber innerhalb von Interaktions-Begriffe, die umfassender sind. (Später werden wir eine andere Art von Raum ableiten und noch später auch den Raum des Beobachters, ebenso die Wiese, in welcher diese in Konzepten und in Sprache funktionieren.) "Umfeld" meint für uns nicht was "da draussen", "äusserlich" ist - ausser im Sinn des Beobachters von Um#1. Was bedeutet "Um" dann? Diejenigen Um#2-Aspekte, welche manchmal abwesend sind (wir nannten sie Objekte) waren das erste Umfeld, das vom Körperprozess abtrennbar ist. Die Unterprozesse und Teile passieren in vielen grösseren Systemen, nicht bloss in denen innerhalb der Haut oder dem hautbegrenzten Körper. Deshalb ist das, was wir "den Körper" nennen ein enorm grösseres System. **Der Körper ist nicht nur das, was innerhalb der Hauthülle ist.**

Wenn wir der Logik folgen, bemerken wir, dass es nicht eine einzelne Ordnung von umfassender zu enger gibt: Ein einzelner Unter-Unter-Teil eines Teils könnte koordiniert Teil eines Prozesses sein, der enorm umfassender ist als dieser Teil. Wir dürfen kein Klassifizierungssystem annehmen gemäss dem Teile und "Einzelheiten" "aufsummiert" oder völlig festgelegt "in" oder "unter" oder "innerhalb" etwelcher Kategorien sind. Ein Teil eines Teils kann ein viel umfassenderes Ereignis (in einem viel umfassenderen Ereignis) sein als der Teil.

Der Unterprozess eines einzelnen Prozesses **mag** vollumfänglich in Beziehung zu diesem Prozess am Weitergehen sein, aber die meisten Unter-Prozesse sind auch in anderen Prozessen beteiligt. Das bleibt immer eine empirische Frage. Nur was als Ganzes funktioniert und was nicht sollte nicht durch ein allgemeines holistisches Prinzip verwischt werden, dass alles im Körper ein Ganzes ist. Die Ereignisse selber bestimmen, was das Ganze ist. Was wir tatsächlich finden, wird immer Schlussfolgerungen übersteigen, welche es unmöglich zu machen schienen. Aber wir finden jedes Jahr mehr. Die Überlegenheit des Empirischen trifft nur auf das zu, was tatsächlich gefunden worden ist. Es folgt daraus nicht, dass man bestreiten kann, was (dieses Jahr) nicht gefunden worden ist oder nicht gefunden werden kann. Aus einem fehlenden Fund folgt nichts.

Wir brauchen andere Arten von Formulierungen, nicht nur eine. Wir verlieren die anderen nicht, indem wir dieses Modell annehmen. Es gibt

auch Gründe die erwarten lassen, dass die üblichen logischen Modelle scharfsinniger verstanden und eingesetzt werden, wenn sie innerhalb von diesem betrachtet werden (vgl. "The Responsive Order").

Räumliche Teile können auf viele Weisen definiert werden. Auch sind viele Beobachter-Räume möglich, nicht nur ein einziger geometrischer Raum.

Den ganzen Weg in die Hauthülle hinein gibt es "Körper" im Sinn von "**andere(r) Prozess(e) und dieser**" (irgendein spezifischer, wenn er am Weitergehen ist). Es gibt keinen Körper getrennt von Prozess. Es gibt keinen Stoff, der das Material von nur einem Prozess ist oder von keinem, bloss Stoff. Es ist Prozess durch und durch und auch konkret durch und durch. "Konkret" meint hier bloss "Geschehen", die umfeldmässige Sorte.

Mit unseren zusätzlichen Begriffen können wir den Körper nun in dem Sinn **ableiten**, in welchem Prozesse "in" ihm am Weitergehen sind; ich nannte es "Umfeld#3". Dieses Konzept des Körpers legt sich selber komplexer aus. Ein Prozess passiert **in** vielen anderen Prozessen und Unter-Prozessen. Sie sind insofern viele, dass sie dadurch bestimmt sind, dass sie manchmal am Weitergehen sind und manchmal nicht. Jetzt finden wir heraus, in welcher Weise der Körper nicht nur eine Struktur in Raum und Zeit ist.

Der Körper oder irgendein Teil ist nie nur Umfeld-Stoff. Weil er in viele(n) Prozesse(n) organisiert ist, ist er nie einfach in einem einzigen zzz? (engl.: glob) da, als ob er völlig definierbar wäre, als Ausfüllen eines Raum-Zeit-Stücks. Genauso wenig ist irgendein Teil von ihm in dieser Weise da. **Der Um#3-Körper in welchem** ein Prozess am Weitergehen ist, kann nicht Umweltstoff wie eine einzelne Raum-Zeit-Struktur sein, weil Stoff und Prozess nicht geteilt sind; der Körper ist nicht ganz Prozess im einen Sinn während er im anderen ganz Stoff ist. Er ist auch K-Um in allen Teilen. In IV-Aa sagten wir, dass der Körper immer die anderen Prozesse ist, aber jetzt schliesst das die Unter-Prozesse und ihre Um#2 ein. Auf jeder Ebene (wie immer man ein Set von Ebenen definiert) ist ein Teil des Körpers auch teilweise Um#2 für Unterprozesse, mit Teilen welche wiederum sowohl Um#2 als auch Teile sind.

Wir haben jetzt auf primitiv Weise den konkreten, tastbaren Körper als aus dem Umfeld gemacht **abgeleitet**. Wir haben auch mehr Details dazu, wie die Prozesse ineinander sind und einige Ereignisse voneinander einschliessen können. Der Körper geschieht immer als ein genaues Ganzes.

d-1) Symbolische Funktionen des Körpers

Die Konzepte, die wir gebildet haben, erklären (sprechen von, machen breit anwendbar ...) wie ein Körper-Prozess **seine eigene** Kontinuität und seine eigenen **inneren** Beziehungen zwischen Ereignissen hat. Der Prozess ist nicht nur ein Geschehen, sondern immer auch ein Implizieren.

Implizieren ist eine primitive Art von Symbolisieren. Ein Symbol ist etwas, was "für" etwas anderes "steht", etwas, das anders ist als es selber. Bei einer solchen Betrachtungsweise gibt es keine innewohnende Beziehung zwischen dem Symbol und dem für das es steht. Stattdessen möchten wir des lebenden Körpers eigenes Hinweisen verstehen, sein eigenes Implizieren, seine eigene Weise jetzt oder hier zu sein und auch etwas zu sein, das nicht jetzt oder hier geschieht.

Wir können unsere Konzepte in Begriffen gruppieren, wie der Körper das tut. Die ersten drei sind eine horizontale Art von Implizieren innerhalb eines einzigen Geschehnisses: Das ganze Geschehnis ist durch jedwelchen Teil von ihm impliziert.

- (I) Der Körper und Um#2 sind ein einziges Ereignis; jeder impliziert das ganze Ereignis.
- (IV-Aa) Unterschiedliche Prozesse implizieren einander. Jeder impliziert, dass die anderen auf eine bestimmte Weise sind.
- (IV-Ac) Jedwelcher Körper-Teil (irgendetwas das für einen einzelnen Prozess "Körper" ist oder Teil von irgendetwas, das so funktioniert) ist in vielen anderen Prozessen beteiligt und durch sie unterhalten, aber als ein unterschiedlicher Teil oder als unterschiedliche Teile. Er impliziert die anderen, aber nicht bloss als "er". Im Implizieren der anderen funktioniert er nicht als er selber, sondern als Hinein-Funktionieren in dieses Implizieren.)

Die nächsten drei Implizieren bringen (erzeugen, sind...) Zeit, wie wir weiter unten sehen werden (ebenso das horizontale Implizieren).

- (III) Jedwelches Geschehen ist auch ein Implizieren von weiteren Ereignissen.
- (IV-Ab) Jeder der Prozesse impliziert das ganze nächste Ereignis und die ganze Sequenz von ganzen Ereignissen.
- (III) Wie ein Prozess unterschiedlich fortfährt, trägt jedwelchen gestoppten Prozess und impliziert das Objekt (Um-Aspekt) welches ihn sich fortsetzen liesse. (Der fehlende Körper-Prozess ist impliziert und da er nur mit seinem Um#2-Objekt passieren kann, bleibt dieses ebenfalls impliziert.)

d-2) Einige Anforderungen für unsere weitere Konzeptbildung

Manchmal halte ich mittendrin an und wende mich dem Diskutieren der Strategie zu, welche eingesetzt wird, um das Modell zu erzeugen. Diese Diskussionen können heraus genommen werden – um zu zeigen, dass das Modell alleine stehen kann – und sie können auch wieder hinein gestellt werden, um zu zeigen, was sonst noch daran beteiligt ist, um zu einem Modell zu gelangen. Wir können die ganze Arena öffnen, welche üblicherweise stillschweigend mit inbegriffen gehalten wird, wenn man ein

Modell formuliert. Deshalb müssen wir die Strategie diskutieren und auch im Stande sein, die Diskussion herauszunehmen.

Unsere Konzepte entstammen der Absicht, **Interaktion an erster Stelle** zu setzen. Wir begangen mit Körper und Umfeld als einem einzigen Ereignis und entwickelten nur stufenweise bestimmte, begrenzte Weisen, in denen sie trennbar sind. "Interaktion an erster Stelle" kommt von vielen Quellen. Ich werde jetzt ein paar von ihnen zitieren.

Ein grosser Teil kommt aus ECM. Focusing ist dessen Anwendung. Einige Beispiele und Geschichten aus dem Focusing können uns weiter helfen. Aus dem Prozess von jedwelcher Art von Verdeutlichung sagen (wissen, fühlen, warten, ...) wir, wie der Körper immer sein nächstes Stück Lebensprozess impliziert und somit auch die Umfeld-Objekte. Aber wir haben bisher noch keine spezifischen Begriffe für irgendetwas davon.

Das Modell beabsichtigt, sich von mathematisch-wahrnehmungsorientierten Arbeiten zu unterscheiden. Die wenigen Konzepte, die wir bisher haben, erzeugen eine sonderbare Art von Zeit und Raum.

Beispielsweise mögen zwei Menschen in einer engen Beziehung folgendes Muster finden: "Wenn sie ein bisschen besser oder liebevoller wäre (oder in dieser und dieser Weise anders ...), dann könnte ich so gut sein (oder könnte in dieser und dieser Weise sein ...). Aber ich kann's nicht. Warum nicht? Weil sie mich nicht lässt. Sie ist nicht dieses kleine Stück besser. Und warum nicht? Wegen der Art wie ich bin. Wenn ich ein bisschen besser wäre, dann könnte sie in der Weise mit mir in Beziehung sein, wie ich es bräuchte, damit ich ein bisschen besser sein könnte, damit sie es könnte."

Individuen werden allgemein als getrennte, ursprüngliche Dinge betrachtet. In einer Beziehung zwischen zwei Menschen wird von jedem gesagt, er "trägt etwas zum Problem bei" und trägt "etwas an der Schuld". Andererseits sagen Familientherapeuten über eine Familie in Schwierigkeiten, dass "das System krank ist". Sie betrachten richtigerweise die Interaktion als ein einziges System. Aber es hat keine Weise gegeben, das so in Konzepte zu fassen, dass wir gross weiter darüber nachdenken könnten.

Wenn eine Person beginnen könnte, anders zu sein und stetig anders bliebe, dann würde sich die andere ändern. Aber so oft man es versucht, man wird bald wieder in das Interaktionsmuster zurückgezogen. Vielleicht wenn beide gleichzeitig das kleine bisschen besser sein könnten, könnten sie aus einem Interaktionsmuster hinaus springen in ein anderes. Aber es wäre ein Sprung; es scheint keine Schritte zu geben und keine Weise von einem Muster zum anderen zu denken. Um weiter zu denken, beginnt unser Modell mit Konzepten die mit Interaktion beginnen.

Mein Beispiel und die noch folgenden zeigen, dass **ein einziges** Geschehnis aus zwei oder mehr Leuten bestehen kann und dass das Ge-

schehnis ihnen ihren Charakter in der Interaktion zuweisen kann (sehr ähnlich wie eine Interaktion in der Quantenmechanik die Partikel definiert).

Im Westen sind es die Leute gewohnt, in Einzeiten und Nomen zu denken und Individuen Ursächlichkeit zuzuweisen. "Da drüben ist ein Junge." ist ein akzeptierter Satz. Es ist eine **freiwillige zzz** Information, ob er rennt oder sitzt. Aber man würde nicht einfach den Satz "Da drüben ist ein Rennen." akzeptieren, erst später hinzufügend, dass das Rennen ein Junge ist. Nomen können stehen, Verben nicht. Ähnlich scheint es, wir müssten zuerst einen Jungen und ein Mädchen haben. Dann können sie interagieren. Es scheint, wir können nicht zuerst eine Interaktion haben.

Gerade schon das Wort "Interaktion" klingt, als ob da zuerst zwei sind und erst dann gibt es ein "inter". Wir scheinen zwei Nomen als Erstes zu benötigen. Wir denken an zwei Menschen, die getrennt bis zum Erwachsenenalter leben; dann treffen sie einander. Eine Menge ihrer Interaktion ist durch ihr vorangegangenes Leben erklärt. Aber nicht alles. In einem wichtigen Ausmass ist es ihre Interaktion, die bestimmt, wie jeder handelt.

Es wird üblicherweise gesagt, dass jede unserer Beziehungen andere Eigenschaften in uns "zum Vorschein bringt", als ob alle möglichen Eigenschaften schon in uns wären, nur darauf wartend, "zum Vorschein" gebracht zu werden. Aber tatsächlich beeinflussen Sie mich. Und mit mir sind Sie ebenfalls nicht nur Sie selber wie üblich. Wenn Sie und ich zusammen passieren, macht uns das unmittelbar anders als wir üblicherweise sind. So wie mein Fuss im Wasser nicht die gehende Art von Fuss-Druck sein kann, geschehen wir anders, wenn wir das gegenseitige Umfeld füreinander sind. So wie Sie sind, wenn Sie mich beeinflussen, ist bereits durch mich beeinflusst und nicht durch mich, wie ich üblicherweise bin, sondern durch mich, so wie ich durch Sie geschehe.

Wir möchten Konzepte ableiten, um diesen genaueren Aspekt von "Interaktion an erster Stelle" zu fassen. **Was jeder innerhalb einer Interaktion ist, ist bereits durch den andern beeinflusst.**

Dies wird auch zu einer neuen Weise führen, über Zeit nachzudenken. Üblicherweise verfolgt man Ursachen und **Auswirkungen zzz** getrennt, eines nach dem anderen: "Sie beeinflusst mich und **dann** lässt mich das so handeln, was dann sie beeinflusst." In unserem Modell verursachen sie einander durch "ursprüngliches Interagieren" und "koordinierte Unterscheidung". Das eine muss dem anderen nicht zeitlich vorangehen.

Beispielsweise beschreibt ein Therapeut eine schwierige Therapie-Beziehung mit einem Mann. Er verfolgte das Problem zurück und fand, dass es bereits in der ersten Stunde da war und sogar zu Beginn der Stunde. Aber er war es so gewohnt, Ursachen individuelle Einheiten zuzuweisen und Ursachen immer in einer davor liegenden Zeit zu finden, dass er sich nicht vorstellen konnte, dass aus der Interaktion selbst das Problem entstammt. Schliesslich sagte er über den Klienten: "Ich muss durch den Klang seiner Schritte beeinflusst worden sein, als er durch die Halle kam bevor ich ihn sah." Um etwas zu erklären scheint es erforderlich

zu sein aufzuzeigen, dass es schon zu einem früheren Zeitpunkt so war. Aber eine solche Erklärung gelangt nicht zur Interaktion, dem System der beiden zusammen als ein einziges Ereignis. Anstelle von "der Klang seiner Schritte" (nur er) müssen wir imstande sein zu denken, wie ein einziges Ereignis festlegt, was jedes mit dem anderen ist.

Zwei Erfordernisse für unsere Konzepte sind: Interaktion an erster Stelle und eine neue Konzeption von Zeit, in welcher wir etwas erklären können, ohne zeigen zu müssen, dass es schon zu einem vorausgegangenen Zeitpunkt da war. Der übliche Typ von Erklärung und das übliche Konzept von Zeit **verneinen** **zzz** Neuigkeit. Sie verneinen, dass irgendetwas tatsächlich **passiert**. Stattdessen zeigen wir, dass es schon so war und nur ein bisschen Umordnen benötigte.

Ein drittes Erfordernis ist, **strukturieren** und **musterbilden** einzuschliessen, statt nur Struktur und Muster. Wenn alles in Begriffen von existierenden Mustern gedacht werden muss, dann scheint es sogar falls Interaktion vorangeht keinen Weg zu geben, um zu einem zu gelangen, das anders strukturiert ist. Wir würden von einem Interaktionsmuster in ein anderes **hüpfen** müssen (oder uns wünschen, dass wir das könnten).

Beispielsweise denkt Piaget in Begriffen von Interaktionsmustern zwischen Wissendem und Gewusstem ("Kind" und "Objekt" genannt). Aber er kann nicht zeigen, wie sich das Kind von einer einzelnen Interaktion zu einer höher Entwickelten hin entwickelt.

Hier ist ein viertes Erfordernis: Für uns **impliziert** eine Interaktion (ein Prozess, Körper-Umfeld) **ihr eigenes Verändern**. Es muss **nicht-laplacianisch** sein. Laplace war der Mann der sagte: "Wenn ich wüsste, wo alle Partikel des Universums jetzt gerade sind und mit welcher Geschwindigkeit und Richtung sie sich bewegen, könnte ich Ihnen die ganze Vergangenheit des Universums erzählen und alles seiner Zukunft vorher-sagen." Was er nicht erkannte ist, dass diese Annahme in die guten alten mathematischen Konzepte hinein gebaut war, die er benutzte. Er hätte genauso gut sagen können, wenn er 2+2 wüsste, könnte er seine Zukunft wissen. Wir würden nie ohne mathematische Konzepte und logische Schlussfolgerung auskommen wollen, und wir verwenden sie, um dieses Modell zu bilden, obwohl wir andere Kräfte ebenfalls verwenden. Aber wir benötigen Konzepte für etwas das passiert, etwas das nicht schon im voraus dort gefunden werden kann, wie man das in der Mathematik immer tun muss.

Schon in II sagten wir (aber wir zeigten es nicht), dass das Implizieren des Körpers nicht-laplacianisch ist – das Implizieren der ganzen Sequenz ändert an jedem Punkt.

Lassen Sie mich ein anderes gewöhnliches Beispiel verwenden, um dieses Erfordernis von Neuheit und nicht-laplacianischer Zeitsequenzen genau anzugeben.

Wie Menschen die Gegenwart erfahren, hat mit ihrer Vergangenheit zu tun. Wenn ich nicht durch dieses und jenes hindurch gegangen wäre,

würde ich nicht wahrnehmen, was ich jetzt hier in dieser Situation wahrnehme. Wenn wir nicht diese gemeinsamen Jahre gehabt hätten, würden wir einander nicht so verstehen, wie wir das jetzt tun. Das enthält einen gewissen Grad an Nutzen und Wahrheit. Aber die Erklärung aus der vergangenen Erfahrung ist oft **zzz**. Man erklärt eine Gegenwart mit dem, was schon in der Vergangenheit so war – aber man erklärt nicht, wie diese Sache in der Vergangenheit zustande kommen konnte, das aller erste Mal. Somit misslingt es einem zu erklären, wie es überhaupt passieren konnte.

Gemäss der am weitesten verbreiteten Kommunikationstheorie ist es für Sie unmöglich, mich zu verstehen, es sei denn, Sie haben bereits all die Bedeutungen, auf die ich anspiele. Die Theorie **zzz** die Frage, wie Sie neue Bedeutungen erwerben können. Aber wenn Sie sie aus der Vergangenheit haben müssen, wie konnten Sie sie denn in der Vergangenheit bekommen? Wenn es damals einen Weg gab, etwas Neues zu verstehen, warum sollte es dann jetzt keinen Weg geben?

Das wurde schon oft zuvor bemerkt. Warum wird dann diese Art von Erklärung fortlaufend angenommen? Es ist, weil es tatsächlich eine sehr mächtige Art ist – die mathematische Art, auch die Art, die verwendet wird, um irgendetwas aus im Voraus existierenden Stücken zu konstruieren. Aber wir benötigen andere Arten. Alles lässt sich nicht auf im Voraus existierende Einheiten reduzieren, genauso wenig ist alles etwas Konstruiertes. Wenn etwas konstruiert wird, ist jeder Bestandteil zuerst alleine und wird deshalb als fähig-alleine-zu-existieren gedacht. Wenn "er" eine Kombination eingeht, ist "er" "der Gleiche" wie zuvor. Er **handelt zzz** als er selbst. (Vgl. RO. Wir werden "menschliches Machen" in VII B ableiten.)

Falls etwas Neues überhaupt passieren kann, dann kann etwas Neues wahrscheinlich auch jetzt passieren. Somit müssen wir nicht annehmen, dass ein Ereignis erklären bedeuten muss zu zeigen, dass alles, was das Ereignis ausmacht, schon vorher da war.

Vergangene Erfahrung bestimmt nicht alleine gegenwärtige Ereignisse, dennoch funktioniert sie in einer Weise, jetzt.

Manchmal wird die Rolle der Vergangenheit entlang den Linien der Freudschen **zzz** betrachtet: Ich nehme nicht "wirklich" Sie wahr und fühle nicht "wirklich" Sie, nur meinen Vater. In Auflehnung gegen diese Sichtweise betonen viele zeitgenössische Psychologen das "Hier und Jetzt". Aber diese Vorstellungen von "Gegenwart" und "Vergangenheit" kommen aus dem, was ich das "Einheiten-Modell" nenne. Die Gegenwart wird angenommen, nur sich selbst zu sein, als ob die Vergangenheit nur eine andere Sache wäre. Sie sind an aufeinander folgenden **Positionen** entlang einer Linie gesetzt. Dann scheint man zwischen ihnen wählen zu müssen.

Stattdessen benötigen wir eine neue Konzeption von Zeit. Um von dort aus zu sprechen, wie wir die Gegenwart erfahren, aber (mit der und durch die und mit den Mitteln der ...) Vergangenheit erfahren. Lassen Sie uns näher in das eintreten.

Offensichtlich erfahre ich die Vergangenheit nicht als solche, wenn ich die Gegenwart erfahre, sonst würde ich die vergangenen Ereignisse denken und fühlen und meine Bilder wären die von diesen Vorfällen. Wenn das passiert, verpasse ich, was vor mir am Laufen ist. Das passiert, wenn ich tagträume oder die Vergangenheit wieder aufleben lasse. Aber die Vergangenheit spielt auch eine Rolle, wenn ich völlig in der Gegenwart bin. Offensichtlich wäre die Gegenwart nicht, was sie ist, wäre da nicht, wie ich bis zu diesem Punkt hin gelebt habe. Ich erfahre die Gegenwart, aber meine vergangene Erfahrung ist Teil von dem, was meine Gegenwart ausmacht.

Meine Taten und Gedanken kommen von meinem Körper aus aus mir heraus. Ich weiss nicht sehr viel darüber, wie kommen. Meistens sind sie neu; sie gehören jetzt **zzz** und wurden zuvor nicht gehört, gewusst oder gefühlt, aber obwohl sie neue Kreationen sind, beziehen sie offensichtlich mit ein, was zuvor passiert ist.

Die Vergangenheit und die Gegenwart können nicht verstanden werden, wenn nur über sie nachdenken als zwei unterschiedliche Dinge, an zwei unterschiedliche Positionen auf einer Zeitlinie. Die Gegenwart ist ein unterschiedliches ganzes Ereignis. Die Vergangenheit funktioniert in jeder Gegenwart.

ÜBERSETZUNG VON SCHLÜSSELBEGRIFFEN

englisch - deutsch

body	Körper
carry forward	weiter tragen
continue	fortfahren
determined	vorbestimmt (vormals festgelegt) checken!
ensuing	sich nacheinander folgend
environment	Umfeld
event	Ereignis
to go on (further)	weiter (vorwärts) gehen
happen	passieren
implicit	inbegriffen
imply	implizieren
interactional	handlungsorientiert
inter affecting, the	gegenseitiges Beeinflussen, das
occurrence, the	Geschehnis, das
occurring, the	Geschehen, das
ongoing	weiter gehend
original inter affecting	ursprüngliches gegenseitiges Beeinflussen
participate	beteiligt sein, sich beteiligen
resume	wieder aufnehmen / wieder aufgenommen werden / sich (wieder) fortsetzen
separable	abtrennbar / voneinander trennbar (vormals loslösen) checken!
separated	abgetrennt / voneinander getrennt
sequence	Sequenz
string	Abfolge (vormals Reihe) checken!
the stoppage	das Stoppen
to separate	abtrennen